



**Mehr hier.  
Mehr wir.  
Mehr Augsburg.**

# **Kommunalpolitisches Programm der SPD Augsburg**

---

***für die Stadtratsperiode 2014-2020***

## Inhalt

|   |       |
|---|-------|
| 1. Wirtschaft und Arbeit .....          | S. 4  |
| 2. Kultur .....                         | S. 8  |
| 3. Stadtentwicklung und Verkehr .....   | S. 12 |
| 4. Sozialpolitik .....                  | S. 17 |
| 5. Bildung .....                        | S. 23 |
| 6. Sport - Bäder - Freizeit .....       | S. 29 |
| 7. Finanzpolitik .....                  | S. 32 |
| 8. Familienpolitik .....                | S. 34 |
| 9. Umwelt .....                         | S. 38 |
| 10. Bürgerschaftliches Engagement ..... | S. 41 |
| 11. Integration/Migration .....         | S. 43 |
| 12. Gleichstellung .....                | S. 46 |
| 13. Gesundheit und Sicherheit .....     | S. 48 |
| 14. Jugend .....                        | S. 52 |

## Vorwort

### Sehr geehrte Damen und Herren,

nach rund einem Jahr intensiver Diskussion legen wir als Augsburger SPD den Bürgerinnen und Bürgern unser Wahlprogramm zur Kommunalwahl am 16. März 2014 vor. Wir zeigen damit, wie lebendig, wie nah am Puls der Zeit unsere Politik ist. Die Grundwerte unserer Partei – Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – haben im hundertfünfzigsten Jahr des Bestehens der Augsburger SPD ihre Gültigkeit bewahrt. Wir übersetzen diese Werte mit diesem Programm in unsere Augsburger Gegenwart.

Wir setzen uns Ziele, an denen man uns messen kann:

Wir wollen etwas erreichen, für die Menschen, für diese Stadt. Wir wollen wirksame Politik, soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und Chancen für alle. Wir treten für einen fairen politischen Stil ein. Und wir wollen mit diesem Programm unser sozialdemokratisches Bekenntnis für die Stadt, in der wir leben und die wir lieben, abgeben.

Wir freuen uns, in den vor uns liegenden Monaten bis zur Kommunalwahl mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Für eine bessere Politik, für Augsburg.

Augsburg, November 2013



Ulrike Bahr, MdB  
Vorsitzende der  
Augsburger SPD



Dr. Stefan Kiefer  
Fraktionsvorsitzender  
Oberbürgermeisterkandidat

# 1. Wirtschaft und Arbeit

## Priorität: Schaffung und Erhalt einer optimalen Versorgung mit Ausbildungs- und Arbeitsplätzen

Sozialdemokratische Wirtschaftspolitik ist immer eine Politik für und mit den Bürgerinnen und Bürgern und steht für nachhaltigen Umgang mit Menschen, Umwelt und Ressourcen. Die Schaffung einer optimalen Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation für die Menschen, die in der Region Augsburg leben, hat für uns oberste Priorität. Wir wissen um die eingeschränkten Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Kommunalpolitik, aber die bestehenden Spielräume wollen wir in Gemeinschaft mit Unternehmen und Gewerkschaften nutzen.

Die Aufgabe der Kommunen für eine funktionierende regionale Wirtschaft besteht darin, Ansiedlungen zu ermöglichen, Infrastruktur zu schaffen, in Partnerschaft mit den anderen Akteuren Innovationen voranzutreiben, in Schule und Ausbildung zu investieren. Wir möchten in unserer Stadt den richtigen und vorbildlichen Weg gehen. Die Chancen hierfür stehen gut.

## Potenziale und Grundsätze der Ansiedlungspolitik

Insbesondere in den Technologiebereichen Faserverbundwerkstoffe, Mechatronik und Automation, IT und Umwelt sowie Ressourceneffizienz bestehen hohe Potenziale für eine Ansiedlungspolitik, die nach unserer Ansicht gemäß den folgenden Kriterien erfolgen soll:

- Vergabe von Grundstücken nur unter Berücksichtigung ökologischer und städtebaulicher Gesichtspunkte.
- Vergabe an Unternehmen, die sozialverträgliche Arbeitsverhältnisse vorweisen (faire Löhne, gerechte Arbeit).
- Vergabe an Unternehmen, die sich aktiv an der regionalen Wertschöpfungskette beteiligen.

## Label „AugsburgFair“

- Die Stadt wird ein Label „AugsburgFair“ schaffen, das Unternehmen erhalten, die diese Vorgaben erfüllen.

## Mittelpunkt einer „Lernenden Region“

Augsburg soll Mittelpunkt einer „Lernenden Region“ sein. Die lebenslange Fortbildung sowie Ausbildungsinitiativen und die Vernetzung aller Bildungsträger und -einrichtungen werden intensiviert und zu einem professionellen Netzwerk gebündelt. Diese Initiative „Lernende Region“ dient der Arbeitsplatzbeschaffung und -sicherung sowie der Behebung des Fachkräftemangels. Sie benötigt folgende Vorgaben:

## Inhaltliche Stärkung der Berufsschulen

- Die Stadt Augsburg unterstützt die Ausbildungsbetriebe durch moderne Berufsschulen. Dazu gehört auch die pädagogische Begleitung und Unterstützung der Betriebe. Die SPD wird ein Konzept für die nötigen Baumaßnahmen an den Augsburger Berufsschulen entwickeln und es ihnen ermöglichen, dass sie ihren Bildungsauftrag entsprechend den neuesten Anforderungen der fachlichen Voraussetzungen der Ausbildungsbetriebe erfüllen können.

## Stadt als Ausbilderin

- Die Stadt Augsburg hat eine Vorbildfunktion, deshalb bildet sie aus. Mit der SPD werden in allen Bereichen der Stadt Augsburg jährlich Auszubildende eingestellt, die Quote liegt bei mindestens fünf Prozent.

- Die Stadt Augsburg und die Unternehmen schaffen gemeinsam Rahmenbedingungen, die nicht nur den Zuzug von Fachkräften erleichtern, sondern diese Kräfte auch für die Region dauerhaft sichern. Gleichzeitig werden Möglichkeiten zur stetigen Weiterbildung ausgebaut.
- Die Stadt Augsburg und die Arbeitgeber unterstützen Menschen mit Migrationshintergrund und junge Menschen, die in einem sozial schwachen Umfeld aufwachsen.
- Die Stadt Augsburg unterstützt die Initiativen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie erarbeitet zusammen mit Unternehmen bedarfsgerechte und familienfreundliche Konzepte.
- Die Stadt Augsburg tritt ein für eine enge Vernetzung mit Universität und Hochschule, Gründer- und Forschungszentren. Die SPD führt wieder einen „Runden Tisch“ ein, mit dem die Stadt gemeinsam mit Gewerkschaften, Unternehmerverbänden und Bildungsträgern mindestens einmal im Quartal verbindlich aktuelle Rahmenbedingungen schafft.

Augsburg ist Mittelpunkt einer nachhaltigen Region mit einer gut funktionierenden Wertschöpfungskette. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns hierbei, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit menschlichen Ressourcen einhergeht mit Umweltbewusstsein. Konkret heißt das:

- Die Stadt Augsburg ist Vorbild in ihrem Konsumverhalten. Die Einkäufe erfolgen aus der Region für die Region. Regionale Produkte sind Produkten aus fernen Ländern vorzuziehen. Bei Waren aus diesen Ländern ist darauf zu achten, dass diese mit dem Siegel „Fair Trade“ versehen sind.
- Die Stadt vergibt vorrangig Aufträge an Unternehmen aus der Region, um so Arbeitsplätze und Steuereinnahmen zu sichern.
- Die Stadt Augsburg wird eine Vergaberichtlinie verabschieden, die im Wesentlichen den folgenden Punkt beinhaltet: Tarifkonforme Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Dabei sind alle maßgeblichen Beschäftigten zu berücksichtigen. Dies gilt auch im Bereich der Weitergabe an Subunternehmer, bei Werkverträgen und Leiharbeitsverträgen. Die Gewerkschaften sind mit einzubeziehen, da diese das Know-how über die einzelnen Branchen besitzen.

- Das Jobcenter wird beauftragt zu prüfen, ob es möglich ist, bei Aufstockungsbeträgen zum Arbeitslosengeld II die Arbeitgeber in Regress zu nehmen, die sittenwidrige Arbeitsentgelte bezahlen. Dadurch soll die Belastung des Jobcenters und der sozialen Sicherungssysteme reduziert werden. Vor allem aber wird einer Zunahme solcher sittenwidriger Entgelte für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Augsburg entgegengewirkt. Zu prüfen ist auch, ob hierfür eine eigene Stelle geschaffen wird, die die Kontrollfunktion erfüllt.

Es gibt wenige Städte, die so stark durch kulturelle Zeugnisse ihrer Geschichte geprägt sind wie Augsburg. Gleichzeitig hat sich die Kreativwirtschaft bei

## Fachkräfte- und Nachwuchs-Sicherung

## Runder Tisch mit Bildungsträgern

## Nachhaltige Region

## Nachhaltiges und faires Wirtschaften

## Vergaberichtlinie für faire Arbeit

## ARGE: Überprüfung sittenwidriger Entgelte

## Kreativwirtschaft und Tourismus als Chance

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p><b>Stärkung des Tourismus</b></p>                      | <p>uns in den letzten Jahren rasant zu einem eigenen Wirtschaftszweig entwickelt. Diese Einzigartigkeit ist ein wirtschaftliches Pfund und ein Standortfaktor, der oftmals unterschätzt wird und den die SPD Augsburg fördern wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Augsburg erlebt einen wachsenden Städtetourismus, immer mehr Menschen entdecken die Schönheiten unserer Stadt. Diese Attraktivität trägt zu einer erheblichen Umwegrendite bei. Arbeitsplätze werden gesichert. Auch unter diesem Gesichtspunkt wird die SPD Augsburg historische Gebäude und Werte erhalten und sukzessive in Renovierungsmaßnahmen investieren.</li> <li>■ Gezieltes Stadtmarketing und überregionale Präsentationsmaßnahmen fördern den Tourismus. Ein weiterer Ausbau der Übernachtungsmöglichkeiten wird von der SPD unterstützt.</li> <li>■ Die Schaffenden der Kreativwirtschaft sind in kulturelle Maßnahmen mit einzubinden. Es werden Plattformen gebildet, die der Entfaltung und Entwicklung der Kreativschaffenden Freiräume geben, d.h. Angebots- und Nachfrageportale.</li> <li>■ Die SPD wird das Stadtmarketing durch Bündelung wirtschaftlicher und kultureller Organisationen und Verbände stärken.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die SPD wird das Beteiligungsmanagement stärken und wird darauf achten, dass die Beteiligungen, die der Daseinsvorsorge dienen, auch in städtischer Hand bleiben.</li> <li>■ Die SPD wird eine Fachstelle schaffen, die die Stadt Augsburg in allen Bereichen bei Zuschüssen und Fördermitteln berät. So kann kein finanzielles Versäumnis entstehen.</li> <li>■ Breitband- und Glasfasernetzausbau werden forciert. Die SPD wird jährlich 150.000 € in den Ausbau investieren, solange bis das Stadtgebiet komplett versorgt ist.</li> <li>■ Das Messewesen und das Kongresszentrum werden weiter gestärkt. Die SPD wird die Messe mit Mitteln ausstatten, damit sie nicht nur als Dienstleister fungiert, sondern auch Messen eigenständig akquirieren und durchführen kann, wodurch die Marktposition gefestigt wird.</li> <li>■ Der Innovationspark wird, damit der die Erwartungen an ihn als den zukünftigen Jobmotor für Augsburg erfüllt, durch die Umsetzung des Gesamt-Konzeptes zum Leben erweckt.</li> <li>■ Die SPD wird für „Start-up-Unternehmen“, die sich auf dem Innovationspark ansiedeln wollen, für die ersten 5 Jahre die Miete mit 50 Prozent rabattieren, verbunden mit einer Optionsverlängerung.</li> <li>■ Es wird ein Einzelhandelskonzept entwickelt, das den Bedürfnissen aller Menschen dient und gleichzeitig integrativ in einem nachhaltigen Städtebau verankert ist. Im Klartext heißt das für die SPD: Weg von der „Grünen Wiese“ und hin zu „Markthallen“ in den Stadtteilen.</li> </ul> | <p><b>Daseinsvorsorge in städtischer Hand</b></p> <p><b>Breitband- und Glasfasernetz</b></p> <p><b>Messewesen</b></p> <p><b>Innovationspark</b></p> <p><b>Rabatt für „start up“</b></p> <p><b>Einzelhandelskonzept</b></p> |
| <p><b>Konzepte zur Stärkung des Standortes</b></p>        | <p>Augsburg hat sich zu einer attraktiven Kongress-, Messe- und Tourismusstadt entwickelt. Auch der neue Innovationspark stärkt den Wirtschaftsstandort. Um diesen Standort weiter nachhaltig auszubauen, bedarf es einer Grundkonzeption sowie der Fortentwicklung bestehender Konzepte. Für die SPD Augsburg bedeutet das:</p>   |  |  |
| <p><b>Referat für Arbeit und Wirtschaft</b></p>           | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Augsburg benötigt ein Referat für Arbeit und Wirtschaft, das die Voraussetzungen für eine nachhaltige und aktive Wirtschaftspolitik schafft und Maßnahmen bündelt. Die Vielfältigkeit und die Potenziale der Stadtgesellschaft müssen aufgegriffen werden.</li> </ul>   |  |  |
| <p><b>Markt- und Volksfestwesen</b></p>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die SPD wird das Marktamt in das Wirtschaftsreferat integrieren, da gerade das Markt- und Volksfestwesen ein wichtiger Baustein wirtschaftlicher Infrastruktur ist.</li> </ul>  |  |  |
| <p><b>Pool- und Kooperationsstelle für Ansiedlung</b></p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eine Pool- und Kooperationsstelle für Ansiedlungsanfragen muss geschaffen werden als Anlauf- und Anfragestelle innerhalb der Stadt und der Region. So kann eine schnelle Koordination im Interesse der Unternehmen erfolgen. Die Akquirierung neuer Unternehmen soll forciert werden.</li> <li>■ Die SPD schafft eine zentrale Koordinierungsstelle, die professionell und auf kurzen Wegen Neuansiedlungen begleiten und aktiv akquirieren wird.</li> <li>■ Die SPD wird, um Parallelstrukturen zu vermeiden, Fachbereiche bündeln und nicht, je nach Zuschussmodalitäten, in verschiedene Organisationseinheiten aufteilen.</li> </ul>  |  |  |

## 2. Kultur

|  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| <p><b>Kultur für alle Bürger</b></p>                         | <p>Die SPD steht für eine nachhaltig erfolgreiche Kulturpolitik. Sie soll die Entwicklung der Bürgerschaft hin zu einer auf Gemeinsamkeit ausgerichteten lebendigen Stadtgesellschaft ermöglichen. Der Beitrag Augsburgs zu den humanitären Errungenschaften Europas wirkt durch das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger fort. Es gehört von daher zur Kultur unserer Stadt, alle einzubeziehen, ungeachtet ihrer jeweiligen Lebensumstände, seien diese geprägt durch eine veränderte Arbeitswelt, durch Religion, Weltanschauung, Migration, Behinderung oder Lebensalter. Mit urbaner Kulturpolitik will die SPD dem öffentlichen Stadtraum wieder mehr Aufmerksamkeit schenken. Daher sind unsere kulturellen Ziele immer zugleich solche der Stadtteilentwicklung.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Das Theater Augsburg ist eine Begegnungsstätte der kulturell vielfältigen Bürgerschaft unserer Stadt und Region Augsburg. Es soll durch herausragende künstlerische Qualität unter Nutzung sämtlicher sozialer und kreativer Kräfte ein Ort von Unterhaltung, Anregung, Reflexion und schließlich grundsätzlicher gesellschaftlicher Erkenntnis und Kritik sein. Es ist zugänglich für die breite Masse der Besucher und verzichtet dabei nie auf aktuelle Stilrichtungen und Tendenzen in der Aufführungspraxis. Die Augsburgische SPD sieht es als notwendig an, die anstehende Sanierung des Kulturdenkmals Theater über die kommenden Jahre und Jahrzehnte in Verbindung mit einer hohen Akzeptanz für alle zu bringen: Ein funktionierendes Drei-Sparten-Haus (mit den Augsburgischen Philharmonikern) sollte für Besucher unserer vielfältigen Stadt- und Umlandgesellschaft deutlich attraktiver werden – also auch Milieus erreichen, die bislang keine Theater- und Konzertgänger waren.</li> </ul>   | <p><b>Theater Augsburg: „Volksküche“ und „Sternrestaurant“ zugleich</b></p> |
| <p><b>Historisches Bewusstsein stärken</b></p>               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wir bewahren und pflegen Augsburgs kulturhistorisches Erbe, wozu seine Baudenkmäler, Kunstgattungen und Kultursparten gehören. Wir fördern Augsburgs gewachsene Gestalt und seine Traditionen von den Anfängen bis in die jüngste Zeit. Holbein, Mozart, Diesel und Brecht sind für uns Augsburgische Bürger, die für die Welt Einzigartiges geleistet haben.</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach dem Vorbild Nürnbergs streben wir eine hälftige Beteiligung des Freistaates an: Mit einem Staatstheater als gemeinsamer Stiftung von Stadt Augsburg und dem Freistaat kann Augsburg seine kulturelle Aufgabe als Bezirkshauptstadt Schwabens besser erfüllen und qualitativ hochwertig bleiben. Zudem wird durch die finanzielle Entlastung die bauliche Sanierung der Theatergebäude, die im Besitz der Stadt bleiben können, ebenso garantiert, wie die Finanzierung weiterer kultureller Aufgaben im Bereich der freien Szene und städtischen Institutionen. Entscheidend für unsere Forderung nach einer Nürnberger Lösung ist, dass jeder Schritt in Richtung Staatstheater zu höherer nationaler Anerkennung und Aufwertung der hier geleisteten künstlerischen Arbeit führt.</li> </ul>  | <p><b>Stärkere Beteiligung des Freistaats nach Nürnberger Vorbild</b></p>   |
| <p><b>Förderung von Stadtteilkultur und -initiativen</b></p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erinnerung und Sinn für geschichtliche Zusammenhänge sollen konkret vor Ort in den Stadtteilen beginnen: Daher fördern wir Stadtteilfehrlungen von lokalen Bürgerinitiativen, mit denen sich interessierte Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Stadtteil im Sinne einer Friedensstadt auseinandersetzen. So setzen wir uns für die Gestaltung der Halle 116 in Pfersee zu einem Lern- und Erinnerungsort zum Thema Nationalsozialismus ein. Zur Pflege historischen Bewusstseins gehört es, die durch die UNESCO-Bewerbung wieder ins Blickfeld gelangte Wasserwirtschaft als bedeutendes kulturelles Erbe in der Stadt kenntlich zu machen.</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wir stehen hinter einem ganzjährigen, nachhaltigen kulturellen Engagement der Stadt durch das Kulturamt. In seinem Bereich sollen klassische und subkulturelle Veranstaltungen koordiniert oder betreut werden; seine Mitarbeiter sollen geeignete freie Initiativen und zeitgenössische Strömungen identifizieren, fördern und weiter entwickeln. Vorbildhaft sind für uns das Lab 30, die Lange Nacht der Kunst, der Jazzsommer, sowie das Mozartfest. Der Kunstförderpreis zur Förderung junger Künstler soll deutlich aufgewertet werden. Die Ausrichtung des Sommerfestivals Modular muss indes organisatorisch und inhaltlich ergänzt werden um sein ursprüngliches Ziel, wie es der runde Tisch erarbeitete, zu erreichen. Der hohe finanzielle Einsatz soll insbesondere Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren die Möglichkeit bieten, an der Stadtkultur zu partizipieren und an Workshops teilzunehmen. Im Bereich der Wirtschaftsförderung unterstützen wir einen städtischen Beauftragten für Kultur- und Kreativwirtschaft, der die jungen Unternehmen in dieser bedeutenden Branche Augsburgs fördert. Damit sollen in unserer Region weitere Arbeitsplätze, insbesondere für Absolventen der Universität und Hochschule entstehen.</li> </ul> | <p><b>Stärkeres Engagement für Kreativwirtschaft</b></p>                    |
| <p><b>Stadtarchiv den erweiterten Aufgaben anpassen</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Weil das Augsburgische Stadtarchiv mit Dokumenten von unschätzbarem Wert zu den drei bedeutendsten Archiven Deutschlands in städtischer Trägerschaft gehört, stellte die SPD Augsburg 2006 die Weichen für einen Umzug in das Textilviertel, wo es Ende 2014 seinen neuen Standort beziehen wird. Nunmehr ist darauf zu achten, dass es seine erweiterten Aufgabengebiete angemessen wahrnehmen kann: Um die Archivalien allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern zugänglich zu machen, sind die Kapazitäten für die Restaurierung, Digitalisierung und für den Besucherservice anzupassen.</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Das Werk Bertolt Brechts, seine universale politische und ästhetische Bedeutung, soll im Mittelpunkt eines wiederkehrenden Festivals mit dem Theater Augsburg und seiner Brechtbühne unter Beteiligung von nationalen und internationalen Gästen sowie Augsburgische Kulturschaffender stehen.</li> </ul>  | <p><b>Brecht-Stadt und Förderung der Literatur</b></p>                      |
| <p><b>Gesamtkonzept archäologische Museen</b></p>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Augsburgs einzigartige Museumslandschaft muss abgerundet werden durch ein römisches Museum mit Erlebniswelt am nördlichen Rand der Augsburgischen Altstadt. Das städtische Gelände Am Pfannenstiel birgt bemerkenswerte römische Bodendenkmäler, die Bestandteil einer zeitgemäßen Präsentation des römischen Erbes inmitten einer ausgedehnten Grünanlage sein sollen: Damit wird das Dom- und Senkelbachviertel mit den Wallanlagen Am Lueginland sowohl für seine Bewohnerschaft als auch für Touristen attraktiver. Grundlage soll ein inhaltliches und organisatorisches Gesamtkonzept Archäologische Museen werden, mit dem auch die ehemalige Dominikanerkirche St. Magdalena neu bewertet wird. Für alle diese Vorhaben unumgänglich ist die Fertigstellung des Museumsdepots der Stadtarchäologie neben dem Stadtarchiv im Textilviertel.</li> </ul> |   |   |

Das Brechthaus in der Altstadt soll Teil einer „Brechtgasse“ werden, um auch Leben und Werke von Brechts Mitstreitern wie Caspar Neher zu würdigen. Damit soll zugleich die Kulturmeile der unteren Altstadt mit ihren kulturellen Institutionen und (historischen) Wasseranlagen vom Roten Tor bis hin zum Unteren Brunnenturm (Liliom) ausgebaut werden. Wir setzen uns außerdem für eine überregionale Ausschreibung eines Brechtdenkmals, eine breite bürgerschaftliche Diskussion um dessen Standort, sowie die häufigere Vergabe des Brechtpreises ein. Für die Literaten der Stadt soll über den Kunstförderpreis hinaus ein Literaturstipendium in enger Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg, dem Brechtfestival oder dem Theater Augsburg vergeben werden. Da es zudem wenige Gelegenheiten für die hier lebenden Schriftsteller gibt, Lesungen abzuhalten und sich vorzustellen, soll das Brechthaus Am Rain diese Aufgabe übernehmen.

**Augsburger Filmkunst muss planungssicher werden**

- Die Filmkunst besitzt in Augsburg einen hohen Stellenwert. Insbesondere die Tage des unabhängigen Films, die Kurzfilmtage, sowie das Kinderfilmfest gehören seit Jahrzehnten zu den Höhepunkten im kulturellen Jahr, weil Tausende von Zuschauern international prämierte Filme sehen, mit den Filmemachern diskutieren und unabhängig von den großen Medienkonzernen sich über Länder und Kulturen informieren können. Dieses über Augsburg hinaus bedeutende Ereignis wurde durch drastische Reduktion der städtischen Zuschüsse in seiner Existenz gefährdet. Die Filmtage brauchen in Zukunft deutlich mehr finanzielle Planungssicherheit.

**Bürgerhäuser als Zentren der Interkultur**

- Die Qualität der Stadtteilkultur hat in den letzten Jahren bedenklich abgenommen. Funktionierende Bürgerhäuser mit bezahlbaren Mieten für gesellschaftliches Engagement gibt es nur mehr wenige – Ausnahmen bilden etwa der Holzerbau oder das Pferseer Schlössle. Selbst die Kresselmühle hat ihre frühere Funktion als interkulturelles Zentrum eingebüßt: Ihre und weitere interkulturelle Kompetenzen in der Stadt sind organisatorisch besser zu bündeln und sowohl auf gesamtstädtische Aufgaben (etwa die Organisation des Hohen Friedensfestes) als auch auf stadtteilbezogene und interkulturelle Bildung hin auszurichten. Um der besonderen Rolle von Augsburg als Friedensstadt gerecht zu werden, unterstützen wir alle Initiativen, welche dazu beitragen, das Leitbild von Frieden in der Stadt Augsburg weiterzuentwickeln. Hierzu gehört auch die Abwehr von rechtsextremistischen Auftritten in Augsburg durch enge Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Menschenwürde und mit weiteren Initiativen, die durch Erinnerungsarbeit an die Auswirkungen des Nationalsozialismus einen Beitrag leisten.

**Stärkung zeitgenössischer bildender Kunst**

- Die zeitgenössische bildende Kunst ist Spiegel und Korrektiv unserer Zeit. Das macht sie für eine vielfältige und multikulturelle Bürgerschaft so wertvoll. Innerhalb der städtischen Kunstsammlungen und Museen wird sie vom H2 Zentrum für Gegenwartskunst und der Neuen Galerie im Höhmannhaus betreut. Ebenso wie im Kunstverein Augsburg im Holbeinhaus werden dort bemerkenswerte regionale, nationale und internationale Positionen gezeigt. Die Künstlervereinigung „Die Ecke“ und der Berufsverband Bildender Künstler engagieren sich mit Ausstellungen

und Projekten für Künstler aus Stadt und Region. Der städtische Etat für Ausstellungen aktueller Kunst und für den Aufbau und Erhalt der dafür notwendigen Strukturen, für Kunst am Bau, für Kunstankäufe und für freie Kunstprojekte ist jedoch verheerend niedrig. Dies hat u. a. zur Folge, dass der Grundstock für eine kontinuierliche, hochklassige Ausstellungstätigkeit zur Gegenwartskunst nicht mehr gegeben ist, viele mögliche Interessenten nicht erreicht werden können und noch in Augsburg lebende renommierte Künstler aus Mangel an Perspektive und empfundener Wertschätzung die Stadt verlassen. Die SPD setzt sich für eine nachhaltige Profilierung der bildenden Kunst der Gegenwart ein und fordert, dass der Etat für einige herausragende Ausstellungen zeitgenössischer Kunst bzw. deren Förderung dem von Ausstellungen bereits kanonisierter Kunstepochen gleichkommt.

- Der Kupa West ist mit seinen Ateliers und Übungsräumen seit seiner Eröffnung 2007 ein Zentrum der (Sub-)kultur für viele Kreative Augsburgs. Zudem entwickelt er sich durch seine drei an der Sommestraße gelegenen Gebäude zusammen mit dem Kulturhaus Abraxas schrittweise zu einem kulturellen Stadtteil- und Begegnungszentrum. Weil der Kulturpark West also den Erwartungen all derjenigen, die sich für ihn einsetzten, mehr als gerecht wurde, soll er möglichst vollständig an diesem Standort bleiben. Das Gaswerk in Oberhausen eignet sich insbesondere für Großveranstaltungen, aber auch für kreativwirtschaftliche Nutzungen. Für die weitere Nutzung des Stadtwerkegeländes sind unabhängig vom Kulturpark West sozialräumliche, verkehrliche und finanzielle Aspekte im Rahmen eines Gesamtkonzepts zu berücksichtigen.

- Mit der Teilhabe am kulturellen Leben sollen die künstlerischen wie sozialen Fähigkeiten und Interessen möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger geweckt, gefördert, für die Gemeinschaft genutzt und von ihr anerkannt werden. Getragen wird die kulturelle Bildung von großen städtischen Institutionen wie der neuen Stadtbücherei, der pädagogischen Arbeit der Kunstsammlungen, des Theaters Augsburg, des Naturmuseums, des Zoos oder der Volkshochschule. Diese werden wesentlich ergänzt von Vorhaben einzelner Bürgerinnen und Bürger, darunter auch auf einen Stadtteil bezogene Initiativen.

- Aufgabe unserer Kultur-, Sozial- und Bildungspolitik ist es daher, einen organisatorischen und finanziellen Rahmen für all diejenigen zu schaffen, die zur kulturellen Bildung beitragen. Beispielhaft für die freie Szene seien Einrichtungen wie das Junge Theater, Mehr Musik, die Puppenkiste oder das Sensebletheater genannt. Sie, wie auch weitere – derzeit noch nicht etablierte – Vorhaben unabhängiger Kulturszenen unterstützen wir nach transparenten Kriterien: Förderungen werden nach einem noch zu erstellenden Förderungskatalog erteilt; dabei wird nach dem Vorbild anderer Städte zwischen Projekt- und langfristiger Förderung unterschieden, deren Fördervoraussetzungen sich zum einen an den Vorgaben weiterer öffentlicher und privatwirtschaftlicher Förderer sowie zum anderen an den von der Stadt definierten Aufgaben orientieren.

**Kulturpark West in Kriegshaber erhalten**

**Förderung kultureller Bildung**

**Stärkung der freien Szene**

## 3. Stadtentwicklung und Verkehr

### „Bürgerstadt“ mit Beteiligung auf Augenhöhe

Augsburg ist eine der schönsten und ältesten Städte in Deutschland. Aus städtebaulicher Sicht erhält Augsburg, insbesondere durch die historische Achse der Maximilianstraße, sowie die ebenfalls noch ablesbare mittelalterliche Altstadt, bedeutende Impulse.

Ein ganzheitlich orientierter Städtebau gründet nicht auf der vereinzelt Meinung einer Stadtregierung oder der Expertise von Fachleuten. Vielmehr basiert nachhaltige Stadtentwicklung sowie deren praktische Umsetzung auf einem schlüssigen Gesamtkonzept, das die vielfältigen Wünsche einer Stadt und ihrer Bürgerschaft vollständig implementiert. Mit „Bürgerstadt“ forciert die SPD Augsburg deshalb fortan das Anliegen, den notwendigen städtebaulichen Umbau auf einem neuen Weg zu beschreiten – mit und für die Bürgerin und den Bürger.

### Akzeptanz städtebaulicher Vorhaben verbessern

Die SPD Augsburg setzt sich für ein zeitgemäßes, am Gemeinwohl orientiertes Demokratieverständnis ein, um alle Bürgerinnen und Bürger und ihre unterschiedlichen Interessenlagen von Beginn an bestmöglich in die Planungsprozesse mit einzubeziehen. Durch das ergebnisoffene, moderierende Verfahren wird es uns gelingen, die Akzeptanz städtebaulicher Vorhaben bedeutend zu verbessern.

Erklärtes Ziel der SPD Augsburg ist es, dass künftig die Bürgerschaft in städtebaulichen Fragen die Meinungsführerschaft übernimmt. Aufgabe der Politik- und Verwaltungsakteure ist es, hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um zuhörnd, moderierend und unterstützend mit den Bürgerinnen und Bürgern auf Augenhöhe zu agieren.

### Zielgerichtetes Handeln für die Stadtteile

Eine ganzheitliche Stadtteilentwicklung ist nur als Chefsache zu gewährleisten. Eine Arbeitsgruppe aus allen Referaten und den kommunalen Unternehmen ist im OB-Referat anzusiedeln, um ein abgestimmtes, zielgerichtetes Handeln für die Stadt und Stadtteile zu erreichen. Zu den erforderlichen Maßnahmen zählt:

- Dezentrale Stadtteilforen als Netzwerk für Stadtverwaltung und die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner werden eingerichtet und gefördert. Bestehende Foren (siehe ISEK) sind fest zu installieren. Bestehende Arbeits- und Aktionsgemeinschaften, Stadtteilkonferenzen und andere Vereinigungen sind zu integrieren und als Planungsgremien zu beteiligen.
- In Stadtteilen mit bestehenden Förderprogrammen sind diese konsequent weiter zu fördern.
- Die Stadtteile Bergheim und Jakobervorstadt sind strukturell, Haunstetten, die Firnhaberau und Göggingen sind zukünftig im Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zu untersuchen. Die Stadtteile Hochfeld und Univiertel sind im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ in ihrer Weiterentwicklung noch zu untersuchen und zunächst Beteiligungsplanungen zu entwickeln.
- Die Wiederbelebung der „Bürgerhauskultur“ und der Ausbau der inter-

kulturellen Begegnung in den einzelnen Stadtteilen ist durch größere Unterstützung der bestehenden Mehrgenerationen-Treffpunkte zu forcieren. Die Sicherung und der Erhalt bestehender Bürgerhäuser sind zu gewährleisten.

Neue Wohngebiete sind grundsätzlich so zu planen und zu genehmigen, dass ein Drittel der Wohneinheiten als preisgünstiges Wohnen oder als sozial gebundenes Wohnen gesichert werden. Eine Ghettoisierung der Armen und der Wohlhabenden widerspricht unserer Vorstellung einer sozialen und demokratischen Stadtgesellschaft.

- Der Bestand an sozial gebundenen Wohnungen ist in Augsburg stark rückläufig, waren es 2008 noch 8538 Wohnungen, so sind es zum Stand 1.1.2012 nur noch 6889 Wohnungen. Die städtischen Darlehen für sozialen Wohnungsbau reduzieren sich massiv. Dieser Trend muss sich wieder umkehren. Die WBG als hauptsächliches Instrument städtischer Wohnbaupolitik ist hierfür von anderen Bauprojekten zu entlasten.
- Die Ausweisung von exponierten Wohnbauflächen, ausschließlich um dort lebende wohlhabende Bürger mit Wohnraum zu versorgen, ist gegen grundlegende Überzeugungen einer guten Stadtentwicklung und deshalb abzulehnen.
- Eine soziale Stadtentwicklung hat zu berücksichtigen, dass enge und laute Wohnverhältnisse krank machen, z. B. durch Mangel an Grünflächen und daraus resultierende Schadstoffbelastung oder durch Mangel an Bewegungsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner. Hier ist strikt entgegenzuwirken.
- Die Nahversorgung mit dem täglichen Bedarf ist von hoher Bedeutung für lebendige Stadtteile. Die Stadt muss bestmögliche Voraussetzungen schaffen, um dies flächendeckend sicherzustellen. Dazu müssen private, aber auch die WBG und andere institutionelle Immobilienbesitzer gewonnen werden, flexible Lösungen zu suchen und realistische Pachten zu verlangen.
- Eine demokratische Stadtgesellschaft braucht offene, öffentliche Räume. Sie dürfen nicht nur für Konsumenten zugänglich sein, sondern für die Bürgerschaft insgesamt. Eine hohe städtebauliche Qualität und eine regelmäßige, aufmerksame Pflege sichern ein Zusammentreffen der gesamten Stadtgesellschaft. Städtisch geförderte Events dürfen keinen ausschließenden Charakter haben.
- Bestehende ruhige Gebiete sind vor Immissionsbelastungen (Lärm und Feinstäube) zu schützen und in Gebieten, wo diese erholsamen Orte fehlen, sind solche anzustreben (s. Lärmaktionsplan).
- Augsburg mit seinen alten Gassen und der Lage zwischen Wertach und Lech stellt eine besondere Herausforderung für den Abbau von Barrieren dar. Die bisherigen Anstrengungen einer flächendeckenden Barrierefreiheit sind beizubehalten und fortzuführen.

### Städtische Wohnbaupolitik

### Gesundes und gut versorgtes Wohnen

### Schaffung offener und zugänglicher Räume

### flächendeckende Barrierefreiheit

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| <b>Ausbau eines leistungsfähigen Verkehrsnetzes</b> | <p>Augsburg als Wirtschaftsstandort und Oberzentrum ist auf ein leistungsfähiges Verkehrsnetz angewiesen. Das verstehen wir als Anspruch an alle Verkehrsarten, ob Auto oder ÖPNV, zu Fuß oder per Rad. Unser Ziel ist eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Als Folge des KÖ-Umbaus und zur Innenstadtentlastung ist die sog. Osttangente (MAN-Spange, Umgehung bis zur Bürgermeister-Ackermann-Str.) mit der Bürgerschaft weiter zu verfolgen.</li> <li>Wohngebiete müssen so weit wie möglich von Verkehrsbelastungen befreit werden. Das muss mit intensiver Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner geschehen.</li> </ul>  | <p>EnEV und zwischen zentraler bzw. dezentraler Energieversorgung entwickelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die lebensnotwendigen Frischluftschneisen zwischen Lech und Wertach werden weiter erhalten.</li> </ul>   |  |
|   |   | <p>In der ganzen Stadt sind Orte und Plätze im öffentlichen Raum für kulturelle Begegnungen anzulegen (Kultur als soziale Komponente). Das gilt vor allem bei neuen Stadtentwicklungs- und Bauprojekten wie beim AKS-Gelände oder den Ladehöfen. Insbesondere treten wir ein für:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den Verbleib des „KuPa West“ am bisherigen Ort als eigenbestimmtes soziokulturelles Zentrum auf dem Reesegelände in Verbindung mit der Ballonfabrik.</li> <li>den Ausbau und die Profilierung einer „Kulturmeile“ im Textilviertel mit Textilmuseum (tim) Glaspalast (Museen) und dem Stadtarchiv mit archäologischen Ausstellungsflächen sowie eine Verlagerung des s`ensemble-Theater dorthin.</li> <li>die Ausweisung einer großen Grünfläche (auf historischem Boden am Pfannenstiel) mit Rad- und Wegebeziehungen als Quartiersvernetzung „Am Pfannenstiel“ mit der Altstadt „Untere Stadt“. Entwicklung und Realisierung eines neuen Römischen Museums im Bereich dieser Grünfläche als Kristallisationspunkt weiterer dezentraler baulicher römisch-antiker Zeugnisse.</li> <li>die Sanierung von St. Magdalena (Dominikanerkirche) für eine anschließende kulturelle Nutzung.</li> <li>einen Ideenwettbewerb für eine zukünftige Nutzung des Industriedenkmals „Am Gaskessel“ in Oberhausen.</li> <li>Sichtbar- und Bewusst-Machung sowie Bespielung der - durch die Unesco-Bewerbung ins Blickfeld gelangten – Wasserkunst und Wasserwirtschaft (Gebäude und Kanäle mit Umgriff) und Verankerung in den Stadtteilen.</li> </ul> | <b>Kultur und Stadtentwicklung</b>     |
| <b>Fahrradstadt</b>                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Das beschlossene Konzept, Augsburg als „Fahrradstadt“ zu entwickeln, ist konsequent umzusetzen (Siehe Kapitel Umwelt).</li> <li>Vor allem da, wo Wohnbau hoch verdichtet ist, gibt es zu wenig Naherholungs- und Sportflächen. Deswegen müssen zumindest sichere Rad- und Wegeverbindungen in und zu Erholungsbereichen gesichert werden. Freiflächen in staatlicher oder städtischer Hand können oft in für die Allgemeinheit nutzbare Erholungsgebiete umgestaltet werden.</li> </ul>  |   |  |
| <b>Mobilität sozial gestalten</b>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu gestalten. Hierzu gehört auch die Einführung eines Sozialtickets zu reduzierten Preisen, das entweder als Monats- oder Jahresticket ausgegeben wird. Weitere Maßnahmen sind die Einführung eines Kurzstreckentarifs, der Ausbau des Park&amp;Ride-Angebotes an den Haltestellen sowie eine Evaluierung der Taktungen des ÖPNV unter Berücksichtigung der Schülerbewegungen und verdichteten Nutzungszeiten.</li> <li>Angebote des Carsharings (privat, betrieblich oder gewerblich) werden gefördert in Verbindung mit „Bürgertaxen“ im Feldversuch.</li> </ul>   |   |  |
| <b>Stadtgrün und Grünvernetzung</b>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Durchgängige Grünvernetzungen werden geplant, gesichert und weiterentwickelt in Ost-West-Richtung von Wertach bis Lech, in Nord-Süd-Richtung innerörtlich auch entlang des „Grabens“.</li> <li>Der Lech wird weiter erlebbar gemacht im Bereich der angrenzenden Stadtteile sowie der Augsburger Kanäle innerhalb von bebauten Quartieren und Neubaubereichen.</li> <li>Der denkmalgeschützte Hochablass wird als wesentlicher Bestandteil der historischen Wasserwelt Augsburgs gewürdigt und erhalten.</li> <li>Die historischen Wallanlagen und Wehrtürme werden saniert und öffentlich genutzt.</li> <li>Ökologische Ausgleichsflächen werden in der Regel im Bereich der erfolgten Eingriffe ausgewiesen.</li> <li>Ausgewogene Energiekonzepte werden im Dialog der jeweils gültigen</li> </ul> | <p>Die Entwicklung der Kaufkraft der Stadt Augsburg zeigt, dass konzeptionell und innovativ die bestehenden und ergänzenden Wirtschaftsstandorte intelligenter gefördert und realisiert werden müssen. Bei der Siedlungsagglomeration Augsburgs ist das Alleinstellungsmerkmal der Stadt unabdingbar.</p> <p>Schwerpunkte der konzeptionellen Gewerbeentwicklung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gewerbeflächen südlich der A8 in Lechhausen-Nord sind geplant worden als Standort für Unternehmen aus dem Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. In Ansätzen ist dies um die AVA gelungen. Das Konzept eines Umweltclusters ist weiterzuentwickeln und umzusetzen. Nur durch einen geduldigen und aktiven Aufbau können die langfristigen Vorteile dieser Clusterbildung realisiert und damit ein wichtiger Beitrag für die zukünftige Wirtschaftsstruktur Augsburgs geleistet werden. Die Ansiedlung von branchenfremden Betrieben wie großflächigem Einzelhandel,</li> </ul>   | <b>Stadtentwicklung und Wirtschaft</b> |
|   |   |   | <b>Umweltmeile</b>                     |



### Innovationspark

nur um schnelle Einnahmen durch Grundstücksverkauf zu erzielen, lehnen wir deshalb strikt ab.

- Die gewerbliche Entwicklungsfläche zwischen der Uni und der B 17 (Innovationspark) bietet die Chance eines zukunftsorientierten Ideen-, Forschungs- und Produktionsclusters für Faserverbundstoffe mit intensiven Vernetzungen zur Universität und der Messe. Der Masterplan ist deswegen durch das Management des Parks so umzusetzen, wie es ursprünglich geplant war. Eine Entwicklung zu einem beliebigen Gewerbegebiet würde die Chancen zu großen Teilen zerstören, die im ursprünglichen Konzept liegen. Für die Ansiedlungen muss gelten, dass im jeweiligen Corporate-Identity-Konzept der formale Aspekt der Gebäude mit erfasst wird. Auch die weiteren Bestandteile des Masterplans wie Kinderbetreuung und Freiflächen dürfen nicht gestrichen werden.

### Messestandort

- Die SPD Augsburg steht zu dem Messestandort Augsburg. Zu seinem Erhalt müssen die Verbindungen mit dem Innovationspark und der Uni intensiv ausgebaut werden. Das benötigt eine Schwerpunktbildung bei Tagungen mit entsprechenden Kapazitäten. Verbesserungen beim Parkraumkonzept und Vorteile einer zweiten Ausfahrt auf den Zubringer zur B 17 sind zu prüfen.

### Firmensynergien schaffen

- Gewerbeansiedlungen sind für den Strukturwandel voranzutreiben: Neue große gewerbliche Flächen sind einem Leitgedanken zu unterwerfen. Firmensynergien sind zu fördern und flexibel zu unterstützen.
- Bei neuen Gewerbeflächenausweisungen ist die Infrastruktur im Gebiet mit zu entwickeln mit abgestimmter nachhaltiger Energieversorgung und gemeinsamen sozialen Angeboten wie Kantine, Kinderbetreuung und Erholungsflächen.
- Der öffentliche Nahverkehr sowie die Rad- und Gehweganbindungen zu und in Gewerbegebiete sind auszubauen.
- In bestehenden Gewerbegebieten sind Umnutzungen prinzipiell auf Synergien mit dem Nutzungsumgriff zu prüfen, zu fördern und zu präferieren.
- Das bestehende neuen Einzelhandelskonzept der Stadt Augsburg ist restriktiv und konsequent umzusetzen. Neuausweisungen von nicht zentrenrelevanten Sortimenten sind nur im Kontext mit dem Einzelhandelskonzept möglich.
- Die momentane Fortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes (LEP) wird abgelehnt. Die Liberalisierung der Zentrendefinition ist für das Oberzentrum Augsburg und seinen Ballungsraum kontraproduktiv, da ein Kaufkraftabzug zu erwarten ist.

## 4. Sozialpolitik

Für die SPD bemisst sich der Lebenswert der Stadtgesellschaft daran, in wie weit alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren unterschiedlichen Lebensformen und Lebenswelten daran teilhaben und sich einbringen können. Den Ausbau der dafür notwendigen sozialen Infrastruktur betrachten wir als höchst lohnende Investition zu Gunsten einer guten Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger und damit auch als notwendige Grundlage für einen gesicherten Lebensstandard für alle und für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung. Die SPD will an die innovative und erfolgreiche Sozialpolitik der Stadtratsperiode 2002 – 2008 anknüpfen und sie zeitgemäß weiterentwickeln.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt die SPD Augsburg auf einen breiten Konsens aller, die für das soziale Miteinander in Augsburg Verantwortung übernehmen wollen:

- Die Freiwilligenkultur, wie sie unter anderem im Bündnis für Augsburg von der SPD ins Leben gerufen wurde, muss weiter gefördert, ermutigt und weiterentwickelt werden.
- Selbsthilfeorganisationen und Interessensverbände müssen frühzeitig und konstruktiv in politische Klärungs- und Planungsprozesse eingebunden werden.
- Alle, die Leistungen für das soziale Zusammenleben in Augsburg erbringen, müssen verlässliche Rahmenbedingungen und eine auskömmliche Finanzierungsgrundlage erhalten.

Die SPD Augsburg wird, wo immer sie Verantwortung für das soziale Leben in Augsburg trägt, größten Wert auf ein partnerschaftliches Zusammenwirken auf Augenhöhe der öffentlichen sozialen Institutionen, der freien Träger, Organisationen und Vereine und der zu beteiligenden Bürgerinnen und Bürger legen.

Die Stadtteile oder auch Quartiere sind für die Bürgerinnen und Bürger zentraler Bezugspunkt ihres sozialen Lebens. Sie sind der Ort, um Verantwortung für die Gemeinschaft zu leben und eine gemeinsame Identität zu entwickeln. Tragfähige soziale Netzwerke entwickeln sich über Jahre und brauchen die nötige Infrastruktur an Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten.

Für die SPD ist daher Sozialpolitik immer auch Stadtteilkonzepte mit folgenden Zielen:

- Erhalt und Ausbau kleinräumiger sozialer Stützpunkte und Orte der Begegnung wie Mehr-Generationen-Treffpunkte, Bürgerhäuser, Pfarrzentren und Vereinsheime.
- Aufwertung, Förderung und Unterstützung von Stadtteilnetzwerken wie sie in Stadtteilkonferenzen, Aktions- und Arbeitsgemeinschaften bereits existieren.
- Aufbau und Sicherung einer generationengerechten, auf das Stadtviertel

### Gemeinschaft und Teilhabe

### Zusammenleben im Stadtteil

## Wohnraumversorgung und Mieterschutz

bezogenen Infrastruktur mit Elementen wie barrierefreiem Wohnen, sicheren und barrierefreien öffentlichen Räumen, Einkaufsmöglichkeiten, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten etc.

Ausreichender, angemessener und bezahlbarer Wohnraum ist ein Grundbedürfnis der Menschen. In Augsburg sollen sie in ihrer Vielfältigkeit in guten und intakten Nachbarschaften chancenreich zusammenleben. Dabei sind auch benachteiligte Bürgerinnen und Bürger, etwa pflegebedürftige und behinderte Menschen, einzubeziehen. In Augsburg ist die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum zunehmend gefährdet. Die Förderungen im sozialen Wohnungsbau wurden zurückgefahren und der Bestand an sozial gebundenen Wohnungen geht ständig zurück, was zusammen mit einer übermäßigen Übertragung von Modernisierungskosten, z.B. für energetische Sanierungen, die Mietpreise in die Höhe treibt. Die ständig steigenden Nebenkosten, vor allem für Energie, tun ein Übriges. Für viele ist damit eine Grenze erreicht, bei der sie sich ihre Wohnung nicht mehr leisten können.

Für die SPD ist daher die Sicherung von angemessenem und bezahlbarem Wohnraum für die Bürgerinnen und Bürger in Augsburg ein zentrales Anliegen. Mieterschutz und Wohnraumversorgung gehören zu den größten sozialpolitischen Zukunftsaufgaben:

- Die Stadt setzt sich für ein „Bündnis für bezahlbares Wohnen“ mit den Ländern und den Mieter- und Sozialverbänden ein.
- Bei Neuausweisung von Wohngebieten ist grundsätzlich ein Drittel der Wohneinheiten als sozialer Wohnungsbau für preisgünstiges Wohnen sicherzustellen.
- Der Bau preisgünstiger Wohnungen für alle Bürgerinnen und Bürger soll durch die Stadt gefördert werden.
- Der WBG der Stadt Augsburg und genossenschaftlichen Wohnungsbauunternehmen sollen Grundstücke zu günstigen Preisen oder in Erbbaurecht für die Wohnraumerichtung bereitgestellt werden. Der genossenschaftliche Wohnungsbau ist mit allen vorhandenen Möglichkeiten zu fördern.
- Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran und tritt auf die Mietpreisbremse, um dem Mietpreisanstieg entgegenzuwirken.
- Die gesetzlichen Möglichkeiten zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums sollen konsequent ausgeschöpft werden.
- Die Stadt muss ihre Möglichkeiten nutzen, Wohnformen zu unterstützen, bei denen sich Bewohnerinnen und Bewohner begegnen und unterstützen können, wie z.B. beim Mehr-Generationen-Wohnen, und die insbesondere für Menschen mit Behinderungen Barrierefreiheit gewährleisten.

## Arbeitsförderung

Auch wenn die Arbeitsmarktsituation in Augsburg vergleichsweise günstig erscheint, gibt es Bürgerinnen und Bürger mit großen Schwierigkeiten, dauerhaft eine Arbeitsstelle zu finden und ihre Existenz zu sichern. Die Stadt

Augsburg als einer der Träger des Jobcenters ist gefordert, alle Anstrengungen zu unternehmen, um allen Erwerbsfähigen einen Weg zu einem gesicherten Arbeitsplatz zu eröffnen.

Für die SPD bedeutet dies:

- Jobcenter und Amt für soziale Leistungen müssen konsequent bürgerfreundlicher ausgerichtet werden.
- Wichtige Leitlinie des Jobcenters muss die Schaffung sozial gerechter Arbeitsmarktstrukturen sein durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Jobcenter und Unternehmen. Augsburg darf nicht eine Hochburg von Leiharbeit und menschenunwürdigen Billiarbeitsplätzen sein.
- Förderprogramme für gering qualifizierte Jugendliche, ältere und behinderte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitssuchende mit besonderen Vermittlungshemmnissen müssen wiederaufgenommen und ausgebaut werden.

Wir leben in einem reichen Land – und dennoch beziehen 18.213 Bürgerinnen und Bürger in Augsburg Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Fast jedes sechste Kind unter 15 Jahren ist auf Unterstützung angewiesen, die meisten werden nur von einem Elternteil betreut. 2.690 Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre erhalten Leistungen der Grundsicherung, weil die Rente nicht zum Leben reicht (Stand 2012). Die Zahl älterer Menschen, die von Altersarmut bedroht sind, wird in den nächsten Jahren zudem massiv steigen, wenn es nicht gelingt, sichere Arbeitsverhältnisse mit einem auskömmlichen Einkommen zu schaffen.

iel der SPD ist es deshalb, auf allen kommunalen Einfluss-Feldern aktiv und entschieden dazu beizutragen, dass Armut wirksam bekämpft wird. Die Schere zwischen arm und reich darf nicht noch weiter auseinandergehen. Das von der SPD erfolgreich auf den Weg gebrachte Leistungsangebot des Amtes für soziale Leistungen ist im Vergleich zu anderen Städten bereits sehr differenziert. Es hilft, Armut zu bekämpfen durch die Eröffnung von Bildungschancen für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Durch Maßnahmen der Wohnungshilfe kann häufig Wohnungslosigkeit vermieden oder überwunden werden.

Die SPD Augsburg steht für einen Ausbau dieser Maßnahmen:

- Die bewährten Ansätze zur Armutsprävention wie „Kinderchancen“ und „Wohnungshilfeprojekt“ müssen gesichert und ausgebaut werden.
- Städtische Verkehrs-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen müssen durch die Einführung einer „Sozial-Card“ für einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger besser erschlossen werden, um deren Teilhabechancen am Leben in der Gemeinschaft auch finanziell zu unterfüttern.
- Bürgerinnen und Bürger mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, wie wohnungslose, asylsuchende oder strafentlassene Menschen müssen

## Armutsprävention und Altersarmut

## Einführung der Sozial-Card

## Förderung sozialer Berufe

auf Hilfestrukturen zugreifen können, die ihnen ein menschenwürdiges Leben erlauben.

Die Bevölkerungsentwicklung führt zu einer wachsenden Zahl älterer und in der Folge auch pflegebedürftiger Menschen. Gesellschaftliche Veränderungen führen zu einem Rechtsanspruch auf einen Platz in Kindertagesstätten, um Eltern größere Wahlfreiheit bei ihrer beruflichen Entwicklung zu ermöglichen. Diese Entwicklungen führen zu einem hohen Bedarf an Pflegekräften und an pädagogischem Personal. In beiden Bereichen besteht zurzeit großer Fachkräftemangel. Die Ursachen dafür liegen in einer Bezahlung, die den hohen Anforderungen nicht gerecht wird. Und in einer Überlastung der Beschäftigten, die zu relativ hohen Ausfallzeiten und zu einem frühen Ausscheiden aus diesen Berufsfeldern führt.

Für die SPD ist diese Entwicklung ein deutliches Zeichen dafür, dass die Finanzierung sozialer Berufe entgegen liberal-konservativen Vorstellungen nicht als ökonomisch belastender Kostenfaktor betrachtet werden darf. Vielmehr geht es um eine Investition in die Zukunft unserer Kinder und in eine menschenwürdige und zukunftsfähige Gesellschaft.

Die SPD setzt sich daher zusammen mit den Gewerkschaften für „Gute Arbeit“ ein:

- Die Arbeitsbedingungen müssen wesentlich erträglicher werden. Dies erfordert insbesondere eine Verbesserung der Personalausstattung, um der Überforderung durch ständig wechselnde Dienste und Überstunden entgegen zu wirken.
- Gemeinsam mit Fachschulen und Sozialeinrichtungen sowie der Agentur für Arbeit müssen Projekte zur Werbung und Förderung der Ausbildung in sozialen Berufen aufgelegt werden.
- Soziale Berufe müssen die notwendige Anerkennung und Wertschätzung gerade auch in ihrer Fachlichkeit erhalten – dies erfordert eine angemessene Entlohnung. Fachkräfte dürfen nicht durch Hilfskräfte ersetzt werden.

## Inklusive Gesellschaft

„Du gehörst dazu“ anstelle von „Du darfst mitmachen“, ist das Motto einer inklusiven Gesellschaft. Inklusion meint, dass alle Menschen, gleich welchen Alters, welcher Herkunft und unabhängig davon, welche körperlichen, geistigen oder psychischen Handicaps sie haben mögen, ein uneingeschränktes Recht auf Teilhabe und auf das Zusammenleben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen haben. Wir wollen eine Stadtgesellschaft, in der jeder Mensch mit seinen Besonderheiten ein selbstbestimmtes Leben führen, in der er seinen individuellen Platz finden und ungehindert am Alltagsleben teilnehmen kann. Alle Menschen sind mit ihren besonderen Ressourcen wertvoll für die Gemeinschaft, Defizite stehen nicht im Vordergrund.

Für die SPD bedeutet dies:

- Gemeinsam mit freien Trägern und Verbänden muss ein Teilhabeplan

zur Inklusion entwickelt werden. Der Behindertenbeirat muss zu einem Inklusionsbeirat aufgewertet werden.

- Allen Bürgerinnen und Bürger muss ein gleichberechtigter Zugang zu städtischen Dienstleistungen gewährleistet werden. Städtische Einrichtungen müssen zu Vorreitern und Wegbereitern der Inklusion und der Teilhabe von Menschen mit Handicaps werden.
- In den Stadtteilen und Quartieren müssen Initiativen gestartet werden, Raum für Begegnung und Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern auf Augenhöhe zu schaffen, ohne Inklusion zum Selbstzweck werden zu lassen.
- Als Gesellschafterin des Jobcenters und der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg hat die Stadt Augsburg eine besondere Verantwortung, im Berufsleben wie im Wohnungsbau Barrieren für die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger zu beseitigen.

Senioren sind die große Ressource der Stadtgesellschaft – sie muss aber auch geschätzt und genutzt werden! Viele Senioren möchten sich einbringen in die Stadtgesellschaft, möchten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten anbieten, ohne deswegen als sozialer Notnagel überfordert zu werden. Das von der SPD ins Leben gerufene Bündnis für Augsburg muss daher mit seinen Aktivitäten und Projekten weiterhin unterstützt und ausgebaut werden.

Auf der anderen Seite nimmt die Zahl der Senioren, die bei der Alltagsbewältigung auf Unterstützung und Pflege angewiesen sind, stetig zu. Damit die Senioren möglichst lange in ihrer vertrauten Wohnung und Umgebung bleiben können, braucht es in den Stadtteilen ein Netzwerk an bürgerschaftlicher und professioneller Unterstützung, das die notwendige Sicherheit bietet. Die SPD setzt sich daher für den weiteren Aufbau von Stützpunkten im Stadtteil ein:

- Ausbau der Fachberatungsstellen für Senioren in den Stadtteilen. Sie kennen die Lebenslage und Lebenswelten der Bürgerinnen und Bürger wie auch die Geschichte des Quartiers und können sich danach ausrichten, um die Selbsthilfepotentiale der Betroffenen zu erkennen und zu fördern.
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zum Aufbau von niedrigschwelligen Stützpunkten bei den verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil, wohin sich Senioren auf einfachen Weg wenden können.
- Unterstützung von kleinen, auf den Stadtteil ausgerichteten Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten, die in den Stadtteil hineinwirken. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erhalten dadurch die nötige Sicherheit und den Mut, sich weiterhin in der Pflege zu engagieren und es können die Ressourcen aus dem Netzwerk des Stadtteils genutzt werden.
- Aufbau einer ambulanten Versorgungsstruktur für Demenzpatienten.

## Senioren

### Demenz als Herausforderung für die soziale Kultur

Mit der Zunahme der hochaltrigen Senioren wird das Thema Demenz zu einer großen Herausforderung für die soziale Kultur und den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft. Hier darf nicht zugewartet werden.

Für die SPD zeigt sich die soziale Qualität einer Gesellschaft gerade auch daran, welches Engagement sie für ihre schwächsten Mitglieder aufbringt:

- Die vorhandenen Netzwerke für die Betreuung Demenzkranker müssen gestärkt und ausgebaut werden, dies betrifft insbesondere das Zusammenwirken zwischen medizinischer Versorgung, Pflege und Betreuung sowie öffentlichen Stellen wie Betreuungsstelle und Betreuungsgericht.
- Es sind Konzepte zur Krisenintervention zu entwickeln und umzusetzen, um bei akuten Krisen schnell und zielgerichtet Unterstützung leisten zu können und die Betreuung in der vertrauten Umgebung aufrecht zu erhalten.
- Die verschiedenen Initiativen und Projekte von bürgerschaftlichem Engagement, wie die Demenzpaten oder Besuchsdienste, müssen weiter unterstützt und ausgebaut werden – Demenz geht alle an!

## 5. Bildung

Die SPD tritt ein für Chancengleichheit, denn Bildung darf keine Frage des Geldbeutels oder der Herkunft sein. Bildung muss für alle erreichbar sein, das ganze Leben lang. Keiner darf dabei verloren gehen. Aktive Bildungspolitik dient auch der Armutsprävention.

Wir verstehen die Bildung als ein Geschehen, das den Menschen als Ganzheit auffasst. So dient Bildung nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch der Charakterbildung, der Weitergabe von Werten, der künstlerischen und geistigen Entfaltung und der Ermutigung zum Leben. Diese Ermutigung umfasst sowohl die individuelle Lebensgestaltung als auch die Gestaltung des Gemeinwesens, in dem wir uns aufhalten.

Der Geist der Solidarität soll erlernt werden, um den Geist der Humanität weiterzuentwickeln. Dazu gehören Ermutigung zum Denken und Handeln, die Entfaltung von geistigem und handwerklichem Können, die Fähigkeit, Frustrationen zu ertragen, Gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme (Anstand), Verzicht auf die Entwertung anderer Menschen oder Menschengruppen.

Wir wollen den begrenzten Handlungsspielraum kommunaler Bildungspolitik zum Vorteil aller ausschöpfen, neue Wege gehen und diese erfolgreich erproben. Die kontinuierlich fortgeführten Ergebnisse des Augsburger Bildungsberichtes werden hierzu berücksichtigt.

Die wissenschaftlichen Kenntnisse über Lernprozesse von Kindern in frühen Lebensjahren verlangen eine konsequente Bildungsplanung. Frühkindliche Förderung in Krippe und Kindergarten braucht verbindliche strukturelle und inhaltliche Rahmenbedingungen. Dabei geht es darum, die Individualität des Kindes zum Ausgangspunkt seines Lernweges zu machen. Soziale, materielle und kulturelle Benachteiligungen sollen ausgeglichen werden. Kindertagesstätten müssen in die Lage versetzt werden, den Bildungsweg der Kinder erfolgreich vorzubereiten. Es darf nicht sein, dass ethnische und soziale Herkunft und häusliche Einkommenssituation über den Erfolg oder Misserfolg des Bildungswegs entscheiden.

Jedes Kind und jeder Jugendliche ist einzigartig und benötigt daher individuelle Angebote und Förderung. Deshalb wollen wir folgende Punkte umsetzen:

- Die individuelle (Sprach-)Förderung beginnt ab dem Kleinstkindalter. Sie ist nicht allein Aufgabe der Eltern, sondern wird auch in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten geleistet. Deshalb brauchen wir den bedarfsgerechten Ausbau der Kita-Plätze.
- Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft muss gelernt werden. Augsburg ist durch eine breite kulturelle, religiöse und sprachliche Pluralität gekennzeichnet. Es geht um den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft - Interkulturelle Kompetenz schützt am besten vor Fundamentalismus und Rassismus.
- Unterstützungsangebote (Schulsozialarbeit, Jugendhilfe, Ausbildung begleitende Hilfen usw.) müssen dazu eng verzahnt zusammenwirken.

### Lebenslanges Lernen – Lernen für alle

### Individuelle Förderung von Anfang an

### Vielfalt als Chance

- Die Einbeziehung der Eltern in allen Bildungsformen und -bereichen muss verstärkt werden. Wertschätzung, Mitbestimmungsmöglichkeiten und Partnerschaftlichkeit sind wichtige Punkte, damit sich die Eltern bei Ihrer Erziehung unterstützt fühlen und eine bessere Zusammenarbeit mit den Lehrern und Bildungseinrichtungen gewährleistet wird.
- Schullandheimaufenthalte sollen intensiviert und für soziales Lernen genutzt werden. Den Lehrern müssen dafür angemessene Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- Insbesondere müssen bei allen Übergängen, z.B. Schuleintritt, Wechsel der Schulart oder Übergang in die Ausbildung die beteiligten Institutionen (Kindergärten, Schulen, Behörden und Betriebe) eng zusammen arbeiten.

Jedes Kind muss von Anfang an in den Augsburger Kindertagesstätten und Schulen individuell seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert werden. Dafür werden wir dort, wo die Stadt Schul- oder Sachaufwandsträger ist, die Voraussetzungen schaffen, und sie für die staatlichen Schulen vom Freistaat Bayern einfordern.

- Dazu gehören kleinere Klassen und zusätzliche pädagogische Kräfte, um vorrangig in den Grundschulen die Umsetzung des Zwei-Pädagogen-Prinzips und jahrgangsübergreifende Klassen zu ermöglichen.
- Mit diesen Mitteln kann eine individuelle Förderung der Kinder verwirklicht werden, die jedem Schüler und jeder Schülerin zugutekommt, vom hochbegabten bis zum lernschwachen Kind. Sie erleichtert die Integration von Migrantenkindern, vor allem wenn sie ohne ausreichende Sprachkenntnisse in die Schule kommen, und ermöglicht die Inklusion von Kindern mit Behinderungen. Die Inklusion und Integration soll sich nicht auf Grund- und Mittelschulen beschränken, sondern ist eine Aufgabe aller Schularten.

Das Recht auf inklusive Bildung aus der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen fordert ein Wahlrecht der Menschen mit besonderem Förderbedarf, nicht die Abschaffung aller Sondereinrichtungen. So leisten die Förderberufsschulen unentbehrliche Arbeit bei der Eingliederung junger Menschen mit besonderem Förderbedarf in den Arbeitsmarkt. Wir fordern daher den Sachaufwandsträger auf, dass genügend Mittel für eine gelungene Inklusion (Barrierefreiheit, mehr päd. Personal, usw.) an den Augsburger Schulen bereit gestellt werden.

### Jede Schule braucht ein starkes Profil

In Augsburg sollen alle Schulen ihre besonderen Qualitäten und Möglichkeiten benennen, sichern und ggf. ergänzen bzw. weiter entwickeln.

- Die SPD tritt deshalb dafür ein, dass für unsere Schulen ein Förderprogramm für zusätzliche Angebote im musischen, medialen, kreativen, gesundheitlichen, technisch-naturwissenschaftlichen, sportlichen, sozialen oder berufskundlichen Bereich zur Verfügung steht, das sie zu ihrer Profilstärkung nutzen können.

- Schulen in kommunaler Trägerschaft muss zur Vermeidung von Unterrichtsausfällen wie bei staatlichen Schulen eine angemessene Lehrerreserve zur Verfügung gestellt werden.
- Die kommunalen Schulen müssen vom Freistaat Bayern genauso wie Privatschulen unterstützt werden. Die längst notwendige Entlastung der Augsburger Schulen durch Schulgründungen im Umland muss genutzt werden, um die Überfüllung innerstädtischer Schulen - insbesondere der Gymnasien - abzubauen und die Klassenstärken zu senken.

Schulen sollen Orte für Bildung, Erziehung und Stadtteilkultur sein. Wir werden deshalb das "Fitnessprogramm" zur Verbesserung der Bausubstanz unserer Schulen nachhaltig fortsetzen. Wir fordern dazu eine Selbstverpflichtung des Stadtrats, dass mindestens drei Prozent der jährlichen Investitionsmittel des Vermögenshaushalts für die Sanierung und den Substanzerhalt unserer Schulgebäude veranschlagt werden. Dazu gehören auch die Modernisierungen von Fachräumen, verbesserte Lehrerausstattung, Standardisierung der Sanitäranlagen und die Sanierungen von teilweise unbenutzbaren Schulsportanlagen.

Das heißt in Zahlen: Erhöhung des Etats von 1,5 auf mindestens 3,75 Millionen Euro pro Jahr!

- Schulen müssen in ihre Stadtteile eingebunden sein, als Ort des Lernens, der Begegnung und der Persönlichkeitsbildung – nicht nur für Kinder.
- Durch Mitwirkungsmöglichkeiten, Patenschaften und Bündnisse, wie z. B. die Mehrgenerationentreffpunkte, wird ein Austausch zwischen der Schule und dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben im Stadtviertel stattfinden.
- Auch die offene Jugendarbeit bietet sich mit ihren Bildungsangeboten als Partner der Schulen an und kann unter Einbindung der Uni mit ihren Studenten ergänzt werden.
- Schülern wird es ermöglicht, sich in einer Stadtschüler(-innen-) Vertretung zusammenzuschließen und auf lokaler Ebene ihre Interessen zu bündeln.
- Medienpädagogische Projekte und sinnvolle Freizeitangebote können verhindern, dass übermäßiger Medienkonsum die Freizeit beherrscht.
- Wie bei der Drei-Auen-Schule, der Westpark-Schule, den Werner-von-Siemens-Schulen mit dem „Holzer-Bau“, der Blériot-Schule mit dem Jugendhaus „Kosmos“ wollen wir auch weitere Schulen mit integrierter Kindertagesstätte, Jugendarbeit und Bürgerbegegnung als „Bildungshäuser“ konzipieren. Wir fordern die Verstärkung der Bildungstreffpunkte.

In der Stadt Augsburg soll für alle Schulformen ein bedarfsgerechtes Angebot an gebundenen Ganztagschulen geschaffen werden. Die Schüler sind den ganzen Tag über betreut und werden durch zusätzliche Angebote er-

### Erhöhung des Etats für Schulsanierung

### Schulen als Bildungshäuser

### Bedarfsgerechter Ausbau der Ganztagschulen

### Gesunde Ernährung an Schulen

zieherisch in ihrer Sozialkompetenz gefördert. Durch rhythmisierte Unterrichtsangebote wird ganzheitliche Bildung möglich. An Ganztagschulen kann in besonderer Weise auf die spezifischen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse der Schüler eingegangen werden.

Wesentlich sind für die SPD dabei auch alle Bemühungen, die darauf abzielen, eine gesunde Ernährung an den Schulen zu garantieren. Sie sieht einen wichtigen Bildungsauftrag darin, Kindern ein Bewusstsein für verantwortliche Ernährungsweisen zu vermitteln. Insbesondere unterstützt sie alle Bestrebungen, regionale Nahrungsmittel aus Direktvermarktung an Schulen anzubieten.

### Gemeinschaftsschule: Länger gemeinsam lernen

Gute Bildungspolitik ist nie abgeschlossen, sondern entwickelt sich immer weiter unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Neben den bewährten Schulangeboten müssen neue Wege ermöglicht werden. Längeres gemeinsames Lernen in der Gemeinschaftsschule kann durch die Initiative der BayernSPD auch in Schwaben, besonders in den ländlichen Regionen, eine Chance erhalten.

Pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung ist grundsätzlich Aufgabe aller Schularten. So werden Realschulen und berufliche Oberschulen gemeinsam zu einer starken Säule neben dem Gymnasium positionieren. Mittelschulen und Wirtschaftsschulen werden bei diesem Prozess aktiv mit einbezogen.

- Wir verzichten darauf, die Kinder schon mit zehn Jahren in bestimmte Schubladen zu stecken.
- Jedes Kind kann ohne Übertrittszeugnis auf die Gemeinschaftsschule gehen.
- Im Unterricht werden die Inhalte aller Schularten von Hauptschule bis Gymnasium je nach Leistungsfähigkeit der Schülern angeboten.
- Durch selbstgesteuertes Lernen wird ein Höchstmaß an individueller Förderung erreicht.
- Die Jugendlichen können sich gezielt auf die bekannten Abschlüsse wie Quali oder mittlere Reife vorbereiten.
- Die leistungsstarken Schülern gehen direkt weiter in eine gymnasiale Oberstufe.
- Statt Sitzenbleiben setzt die Gemeinschaftsschule auf frühzeitige individuelle Förderung.
- Lehrkräfte aller Schularten werden als Teams auf die neue Pädagogik vorbereitet.
- Das längere gemeinsame Lernen hilft den Jugendlichen, sich individuell zu entwickeln.
- Gemeinschaftsschulen können schon ab 200 Schülern gebildet werden.

Folgende Schritte werden in die Wege geleitet:

- Information von Eltern, Lehrern, Schülern, Politikern
- Beschluss des Stadtrats zur Entwicklung eines Standortgutachtens und Entwicklung eines passgenauen pädagogischen Konzepts
- Antrag der Stadt beim Staatsministerium auf Einrichtung eines Modellprojekts

Schule muss auch einen Beitrag zur sozialen Integration der nachwachsenden Generation leisten. Dies gilt für alle Schularten. Schulsozialarbeit ist notwendige Brücke und Kooperationsfeld zwischen Schule, Jugend- und Familienhilfe und anderen Institutionen (z.B. Polizei, Arbeitsverwaltung, Wohnungsamt, Sozialamt, Beratungsstellen). Sie wendet sich vorbeugend, unterstützend, vertraulich beratend und krisenintervenierend an alle Schüler und Lehrkräfte.

Grundsätzlich sollen Angebote der Schulsozialarbeit flächendeckend in allen Schularten ausgebaut werden. Wir werden den für Unterricht und Erziehung zuständigen Freistaat dazu auffordern, dafür eine ausreichende Finanzierung bereit zu stellen.

Das breite Angebot der Ausbildungsfelder unserer Berufsschulen muss erhalten und gestärkt werden. Wir müssen auch die Bildungschancen jener verbessern, welche die Schule nicht oder nur mit schlechten Ergebnissen abgeschlossen haben. Deshalb ist der Ausbau von Berufsvorbereitungsklassen mit eigenen Konzepten als wichtige Hilfe für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz fortzusetzen und die Projekte zum Übergang Schule – Beruf weiter zu entwickeln.

Zudem sollte für jugendlichen Migranten, die ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben, jederzeit die Möglichkeit bestehen, in eine Übergangsklasse der Berufsschule mit intensiver Sprachförderung zu wechseln.

Bildung ist mehr als Schule. Auch für Erwachsene muss ein starkes Bildungsangebot bestehen. Die Förderung individueller Kompetenzen und Lebenserfahrungen, die soziale Integration und der Erhalt der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bis hin ins hohe Lebensalter, sind eine wichtige Aufgabe.

Schulabschlussbezogene Maßnahmen im Sinne einer „zweiten Chance“ sollten ebenso staatlich finanziert werden wie Maßnahmen zur Nachqualifizierung für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund, deren im Ausland erworbene Abschlüsse oft nicht anerkannt werden.

Wir wollen unter anderem die Weiterführung des Bayernkollegs und Förderung von Meisterabschlüssen, sowie eine Bildungsberatung für fortwährende schulische Weiterqualifizierung – von der Mittelschule bis hin zur Universität!

Bei der Umsetzung des Rechts auf Bildung muss die Stadt Koordinierungsfunktion für die Ausrichtung der verschiedenen Bildungsträger in der Stadt

### Jugend- und Schulsozialarbeit

### Berufliche Bildung immer am Puls der Zeit

### Erwachsenenbildung weiterentwickeln

### Koordinierung für Ausrichtung der Bildungsträger

### Neue Impulse für Lehrer geben

übernehmen. Aus dem Augsburger Bildungsbericht sowie Sozialbericht werden stadtteilbezogen entsprechende Konsequenzen gezogen und Maßnahmen zur Teilhabemöglichkeit geschaffen.

Wir machen uns stark für die Unterstützung und Motivierung unserer Lehrkräfte. Durch Zusammenarbeit in Lehrerteams sollen Synergien genutzt werden und diese müssen dafür auch ausreichend Zeit und Ausstattung bekommen. Entscheidend sind für uns auch ein interkommunaler Fortbildungspool und die Stärkung der interkulturellen Kompetenzen.

Für eine Schule, die längeres gemeinsames Lernen ohne Aussieben der Schwächeren, aber auch die Teilhabe von Kindern mit und ohne Handicaps ermöglicht, brauchen wir eine andere Lehrerausbildung. Jede zukünftige Lehrkraft benötigt ein profundes pädagogisches Grundgerüst, das mit Blick auf die Umsetzung der Inklusion auch Kenntnisse über Förderpädagogik beinhaltet. Für uns ist eine intensive Verzahnung von Praxis und Studium von großer Bedeutung.

## 6. Sport - Bäder - Freizeit

Sport war schon immer mehr als die „schönste Nebensache der Welt“, insbesondere in der Sportstadt Augsburg. Die Augsburger SPD bekennt sich deshalb zur sozialen, gesundheitlichen, gesellschaftspolitischen und kulturellen Bedeutung des Sports. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der Breitensport. Wir wissen, dass die Sport- und Sportschützenvereine das Rückgrat des Sports bilden. Auch in schwierigsten finanziellen Zeiten für die Kommunen haben wir für die Förderung der Sportvereine auf hohem Niveau gekämpft. Viele Spitzensportler tragen zum Ansehen der Stadt Augsburg bei.

Wichtiger denn je ist ein konstruktives Zusammenwirken von Sport, Bildungs-, Sozial- und Kultureinrichtungen und Initiativen, auch zur Integrationen der (ausländischen) Neubürgerinnen und Neubürger in unsere Stadtgesellschaft. Rund 30 Prozent der Bürgerinnen und Bürger sind bereit, sich bürgerschaftlich (ehrenamtlich) zu engagieren. Diese Eigeninitiativen werden wir von der Augsburger SPD auch im Sport bestmöglich unterstützen.

Die Sporterziehung in Familie, Kindergarten und Schule sowie die sportliche Betreuung in den Vereinen sind für die soziale und gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen von herausragender Bedeutung. Insbesondere für die zunehmende Zahl von Einzelkindern ist Sporterziehung eine bedeutende Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen zu erlernen und einzuüben. Fairness, Egoismus hinter Mannschaftsgeist zurückzustellen, Einfügen in die Gemeinschaft, Leistung zu erbringen und verlieren zu können, sind nur einige Stichworte hierzu.

Die von der bayerischen Staatsregierung vor zehn Jahren veranlassten unverantwortlichen Kürzungen im Schulsport müssen daher schnell und vollständig zurückgenommen werden. Dem weit überdurchschnittlichen Ausfall von Sport- und Schwimmunterricht kann nur durch eine deutliche Aufstockung der Sportlehrerplanstellen durch den Freistaat begegnet werden.

In unseren über 200 Sportvereinen treiben etwa 72.200 Menschen, davon rund 20.000 Jugendliche, in ca. 70 Sportarten Sport. Rein statistisch bedeutet dies, dass fast jeder dritte Augsburger Mitglied eines Sportvereins ist. Dieser hohe Organisationsgrad unterstreicht die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sportorganisationen. Sie sind wichtige Träger des Sports und bestimmen auch das Sportleben in unserer Stadt. Trotz ihrer vielfältigen ehrenamtlichen Leistungen sind sie aus eigener Kraft nicht in der Lage, alle Aufgaben zu erfüllen. Wir bekennen uns weiterhin:

- zu einer bedarfsgerechten finanziellen Sportförderung. Neben der Förderung von Neubauprojekten erkennen wir einen steigenden Förderbedarf für die Erhaltung und Sanierung städtischer und vereinseigener Sportanlagen sowie bei den Energiekosten. Die finanzielle Hilfestellung für den Jugendsport, bei den Übungsleitern, für den Behindertensport sowie für überregionale Sportveranstaltungen, wie z.B. die regelmäßigen (inter-)nationalen Wettkämpfe der Kanuten und im Kegeln wird weiterhin garantiert. Wir setzen uns für die Steigerung der Jugendzuschüsse ein.
- zur Verpflichtung, Sporteinrichtungen und -anlagen durch die Kommune

**Sport – eine  
übergreifende Aufgabe**

**Gemeinschaft lernen  
und leben**

**Sportvereine: Wichtig für  
die Stadtgesellschaft**

bereitzuhalten und zu pflegen, damit alle Sportlerinnen und Sportler ihren Sport betreiben können. Ein Sanierungs- und Finanzierungsplan für städtische Sportanlagen ist zu erstellen.

- zum stadtentwicklungspolitischen Ziel, in allen Stadtteilen ausreichende Sportmöglichkeiten zu unterhalten und ggf. zu schaffen.

Vereine, die eigene Sportanlagen errichten und betreiben, bedürfen einer besonderen Förderung. Sie entlasten durch ihre Eigenleistung bei der Errichtung, Sanierung, Unterhalt und Betrieb ihre Anlagen die öffentliche Hand in ganz besonderem Maße. Deshalb hat die SPD-Stadtratsfraktion durch ihren Antrag die von der Stadtregierung vorgesehene Kürzung der Erbbauzuschüsse verhindert.

Bei der Bauleitplanung ist künftig darauf zu achten, dass der Betrieb und die Entwicklungsmöglichkeiten von Sportstätten nicht durch das Heranrücken von Wohnbebauung beeinträchtigt werden (Lärmemissionen).

Neben dem Schul- und dem Vereinssport soll verstärkt versucht werden, auch für nicht in Vereinen organisierte Sportler Sportmöglichkeiten in Grünanlagen und auf Bolzplätzen zu schaffen. Auch die zeitweise Öffnung von Schul- und Vereinssportanlagen für Freizeitsportler kann hier neue Impulse geben. Schließlich unterstützt die Augsburger SPD weiterhin langjährig bewährte Breitensportevents, wie etwa den Hessingpark- (Kuhsee) Triathlon, den City-Lauf, das CIA-Beachvolleyball-Turnier und den Friedens-Marathon.

#### Förderung des Spitzensports

Zusätzlich zur Förderung des Vereins- und des Breitensports hat auch die Förderung populärer Spitzensportarten in Augsburg eine langjährige Tradition. Die Augsburger SPD freut sich, dass der FCA weiter in der ersten Bundesliga spielt und das „Wunder von Augsburg“ fortsetzt. Wir haben uns dafür eingesetzt, den Bau der FCA-Arena an der B 17 durch finanzielle Unterstützung und zügige Abwicklung aller notwendigen Verfahren nachhaltig zu fördern. Um auch weiterhin internationale Veranstaltungen im bisherigen Umfang zu ermöglichen, ist die Kanuanlage und das Kegelzentrum entsprechend zu sanieren und ggf. zu ergänzen. Die Sanierung des Eisstadions einschl. der Bahn 2 ist zügig zu vollenden. Die von der derzeitigen Stadtregierung zu verantwortenden Fehler, für die voraussichtlich der Steuerzahler aufkommen muss, dürfen nicht zu Lasten der Panther bzw. des AEV gehen.

Die Leichtathletikanlagen im Rosenaustadion sind zügig wieder in einen Zustand zu versetzen, der auch Schulsportunterricht und überregionale Wettkämpfe ermöglicht.

#### Badespaß für alle

Schließlich unterstützt die Augsburger SPD das von der Sportverwaltung bereits 2004 entwickelte Bäderkonzept, mit dem seit 2005 nach und nach die Sanierung der Freibäder im Bärenkeller und an der Schwimmschulstraße auf den Weg gebracht wurden.

In diesem Zusammenhang erwarten wir vom Freistaat Bayern, dass Bau und Generalsanierung kommunaler Breitensportanlagen (inklusive Bäder) wieder – wie bis vor 15 Jahren – gefördert werden, damit die zahlreichen Schwimm-

badschließungen in Bayern (allein in den letzten 15 Jahren 150 Schwimmbäder) endlich ein Ende finden. In Augsburg konnten Badschließungen – auch in finanziell schwierigen Jahren – durch die SPD verhindert werden.

Der Masterplan für die Bäder ist zügig umzusetzen.

Nicht zuletzt durch Anträge der SPD-Stadtratsfraktion konnte der von der Stadtregierung vorgesehene Verkauf des „Alten Stadtbades“ (was de facto die Schließung bedeutet hätte) verhindert werden. Unser Dank gilt der Bürgerinitiative „Freunde des Alten Stadtbades“, die durch ihren beispielhaften Einsatz für ein Bürgerbegehren maßgeblich den Erhalt unseres „Alten Stadtbades“ bewirkt haben.



## 7. Finanzpolitik

### Nachhaltige, berechenbare, gerechte Finanzpolitik

Nachhaltig, berechenbar, gerecht – das sind die Grundsätze sozialdemokratischer Finanzpolitik für Augsburg. Der Weg einer soliden und verlässlichen Bewirtschaftung der städtischen Finanzen wurde unter der CSU-geführten Stadtregierung verlassen. Statt Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit verwaltete die städtischen Finanzen „Kämmerer Zufall“.

### Hohe Verschuldung als Erbe der CSU-Politik

Trotz der stabilen und teils überdurchschnittlich gut fließenden Einnahmen (z.B. aus der Gewerbesteuer) hat sich der Schuldenstand der Stadt Augsburg von rd. 260 Millionen Euro im Jahr 2008 auf über 335 Millionen Euro im Jahr 2011 erhöht. Damit wird langfristig der Handlungsspielraum der Politik aufgrund steigender Zinszahlungen immer stärker eingeschränkt. Die SPD steht für eine Rückkehr zur nachhaltigen Finanzpolitik:

### Rückkehr zur Sparsamkeit

- Wie auch private Haushalte kann die Stadt Augsburg nicht über ihre Verhältnisse leben. Sparsames Haushalten muss vorrangiges Ziel werden. Laufende aber vor allem neue Aufgaben müssen auf ihre nachhaltige Wirkung auf die Stadtgesellschaft hin überprüft werden. Grundsätzlich dürfen laufende Ausgaben nicht auf Pump finanziert werden. Die Investitionskraft der Stadt und ihrer Beteiligungen muss erhalten werden, auch hier steht die Nachhaltigkeit der Investitionen im Vordergrund.

### Demographischen Wandel finanzpolitisch gestalten

- Auch wenn die Bevölkerung in Augsburg nach den aktuellen Prognosen nicht schrumpfen wird, kommen auf die Stadt neue Herausforderungen zu. Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung führt zu einer Verschiebung der Nachfrage nach Leistungen. Eine größere Zahl von Senioren bedeutet z.B. eine Zunahme der Einpersonenhaushalte, eine gesteigerte Nachfrage nach Pflegeplätzen und alternativen Wohnformen, veränderte Ansprüche an den öffentlichen Nahverkehr, aber auch einen Rückgang der Einkommenssteuereinnahmen. Nur wenn wir den demografischen Wandel rechtzeitig in die Finanzpolitik der Stadt einbeziehen, können wir ihn auch gestalten.

### Teilhabemöglichkeit aller sichern

- Wir werden dafür sorgen, dass der Zugang zu Kultur- und Bildungseinrichtungen für alle Menschen möglich bleibt und auch ausgeweitet wird.
- Wir werden Gebührenerhöhungen in Bereichen der sozialen Teilhabe (Bildung, Kultur) vermeiden.

### Engagement wertschätzen und unterstützen

- In vielen Bereichen tragen Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für die Stadtgesellschaft durch freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in Vereinen und sozialen Einrichtungen oder im Bündnis für Augsburg. Durch ausreichende und zuverlässige finanzielle Unterstützung in Form von freiwilligen Leistungen unterstützt die Stadt Augsburg diese wichtige Arbeit.

### Die Bürgerinnen und Bürger als sachkundige Fachleute

- Die SPD lädt die Bürgerschaft zur Mitgestaltung der Stadt insgesamt ein, das schließt auch die Mitsprache im Bereich des Haushalts mit ein. Wir werden den Einstieg in den Bürgerhaushalt schaffen und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Konzept für einen Bürgerhaushalt entwickeln.

- Die Versorgung mit notwendigen öffentlichen Diensten für alle hat für die SPD Priorität vor Angeboten, die Einzelinteressen bedienen oder einer kleinen Gruppe zugutekommen. Behörden und Dienste, die allen Stadtbewohnerinnen und -bewohnern nutzen, z.B. Straßenreinigung, Winterdienst oder Bäder werden wieder angemessen besetzt. Vor allem soll das Angebot an Bürgerbüros ausgeweitet werden.

- Die Stadtverwaltung ist für ihre Mitarbeiter ein zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber. Dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel begegnet die Stadt durch ein kollegiales Arbeitsklima, das die Fähigkeiten der Mitarbeiter anerkennt und Möglichkeiten der Weiterentwicklung eröffnet. Auf dem Rücken der Mitarbeiter zu sparen, liegt nicht im Sinne der Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die eine effektive Verwaltung erwarten dürfen. Die SPD steht zur Verantwortung der Stadt, jungen Menschen Ausbildungsplätze in unterschiedlichen Bereichen anzubieten.

- Wir stehen zu den städtischen Beteiligungen. Eine Privatisierung oder den Verkauf von Unternehmensanteilen lehnen wir ab. Ob bei den Stadtwerken, dem Klinikum oder der Wohnungsbaugesellschaft (WBG): Die städtischen Beteiligungen sind wichtige Elemente einer gestaltenden und anpackenden Politik. Wir werden die kommunale Daseinsvorsorge und die in diesem Bereich Beschäftigten nicht dem reinen Gewinnstreben der Märkte aussetzen.

- Auch künftig gilt die Forderung an den Freistaat, die Personalkosten der kommunalen Schulen vollständig zu ersetzen. Während der Freistaat bei privaten und kirchlichen Schulen 90 Prozent der Personalkosten übernimmt, erstattet er bei städtischen Schulen nicht einmal 50 Prozent. Unter dem Strich trägt die Stadt jährlich Lasten von über 20 Millionen Euro.

- Die SPD dringt darauf, dass bei der zu erwartenden Zunahme der Sozialausgaben das Konnexitätsprinzip strikt eingehalten wird und nicht die einzelnen Kommunen entweder direkt oder aber über eine steigende Bezirksumlage für eine verfehlte Sozialpolitik finanzielle ausgeblutet werden.

- Der Finanzausgleich des Freistaates muss die Bedeutung zentraler Orte besser berücksichtigen. Augsburg übernimmt eine Vielzahl von Aufgaben für die umliegenden Städte und Gemeinden, ohne dass dies im Finanzausgleich ausreichend berücksichtigt wird.

### Angemessene Ausstattung städtischer Dienststellen

### Die Stadt als zuverlässige Arbeitgeberin

### Kein Verkauf des Tafelsilbers

### Der Freistaat muss seine Aufgaben übernehmen

## 8. Familienpolitik

### Stärkung der Familienpolitik

Eine zeitgemäße Familienpolitik für Augsburg muss gesellschaftlichen Veränderungen ebenso Rechnung tragen wie der kulturellen und sozialen Heterogenität unserer Stadt. Ziel der sozialdemokratischen Familienpolitik ist und bleibt es, Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft und Sozialisation vergleichbare Startchancen und Perspektiven zu eröffnen.

Die SPD Augsburg möchte dazu beitragen, dass Augsburg eine „Stadt für Familien“ wird, in der Beratung und Unterstützung von Familien als gesamtgesellschaftliche und alle Politikbereiche betreffende Aufgabe verstanden wird.

Augsburg hat einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund sowie im bayernweiten Vergleich ein hohes Armutsrisiko. Dies bildet sich auch in der sozialräumlichen Struktur der Stadt ab, welche für Familien und Kinder prägend ist. Von den ca. 25.000 in Augsburg lebenden Familien sind 23,5% Alleinerziehende, 44% von ihnen sind von staatlichen und kommunalen Transferleistungen abhängig (Stand 2012).

Die Familienstadt Augsburg muss Familien stärken, schützen und unterstützen, indem sie die Erziehungsleistung besonders wertschätzt und unter Einbeziehung verschiedenster gesellschaftlicher Partner eine Verantwortungsgemeinschaft vor Ort etabliert bzw. ausbaut. Die K.I.D.S. -Familienstützpunkte waren und sind Anlaufpunkte für Familien, die sich um deren Belange, primär im Bereich der „Vereinbarkeit von Familien und Beruf“ kümmern. Mit speziellen Angeboten und Projekten, wie den Stadtteilmüttern, „Herzlich Willkommen Augsburg Kinder“ oder Ki.E.S. (Kinder, Eltern, Senioren) ist es gelungen, ein Unterstützungssystem aufzubauen und Familien ganzheitlich zu fördern.

Für die SPD Augsburg heißt das:

- Diese Angebote und Projekte müssen mit Blick auf die verschwimmende Alltagserziehung und -bildung dringend inhaltlich weiterentwickelt und in den Stadtteilen ausgebaut werden. Hier herrschte in den vergangenen Jahren nahezu Stillstand.
- Die K.I.D.S. - Familienstützpunkte sollen sich öffnen und sich zu „Orten der Familienbildung“ unter Federführung des Amt für Kinder-, Jugend und Familien weiterentwickeln.
- Auch die städtische Erziehungsberatungsstelle muss sich zu einem Ort der Familienbildung entwickeln, nicht defizitorientiert, sondern als ein „offenes Haus“ mit niederschweligen Angeboten und orientiert an den Bedürfnissen der Familien in der Stadt.

### Familienbildung

Familienbildung ist ein wichtiger Baustein bei der Weiterentwicklung des Unterstützungssystems und steht für einen aktivierenden Prozess von Förderung und Partizipation, der sich an den Lebenslagen von Familien orientiert und an unterschiedliche Zielgruppen richtet. Augsburg als „Familienstadt“ muss zukünftig die Angebotsvielfalt und deren Zielgenauigkeit sicherstellen sowie eine aktive Koordinations- und Moderationsrolle übernehmen:

Die SPD Augsburg fordert daher:

- Ein zentraler Ansprechpartner für „Familienfragen“ im Amt für Kinder, Jugend und Familie muss geschaffen werden.
- Unterstützung für Alleinerziehende und die Väterbildung müssen zwei zukünftige Schwerpunkte der Familienbildung darstellen.
- Die Anzahl der K.I.D.S- Stützpunkte ist auf sechs in der Stadt zu erhöhen, die Orte der „Familienbildung“ sind stufenweise auf vier bis sechs Standorte aufzubauen.
- Speziell in den Sozialregionen Nord/West und Ost braucht es mehr niederschwellige Familienbildungsangebote durch das Entstehen von „Familienzentren“
- Die Angebotsvielfalt mit einer Vielzahl an freien Trägern der Familienbildung ist mittels des Onlineportals „Familienleben“ weiter auszubauen.
- Die Vermarktung der „Familienbildung“ ist generell zu intensivieren und zu zentralisieren, um Familienbildung als willkommene Beratung und Unterstützung darzustellen.

Das Angebotsspektrum folgt dem Grundsatz „Vorsorge ist besser als Nachsorge“. Je früher bildende und unterstützende Angebote positiv auf das familiäre Zusammenleben und das soziale Umfeld wirken können, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass alle Kinder in Augsburg annähernd gleiche Startchancen auf ihrem persönlichen Lebensweg erhalten. Jeder Euro, der für speziell zugeschnittene, unterstützende Familienangebote aufgewendet wird, hilft die stetig steigenden „Nachsorgekosten“ der Jugendhilfe in Augsburg zu senken.

Zuerst die Familie, dann der Beruf! Unter diesem Gesichtspunkt ist u.a. der Ausbau der Kinderbetreuung für die unter 3-jährigen (Krippen) zu sehen sowie der Ausbau der Kindertagesstätten. Für die Stadt Augsburg ist ein Bedarf bei den unter 3-jährigen von 42% ermittelt worden.

Die SPD Augsburg setzt sich daher dafür ein, dass:

- der Ausbau der Krippen mit Nachdruck fortgeführt wird. Insbesondere in den Stadtteilen Lechhausen, Oberhausen und Herrenbach sind weit größere Anstrengungen zu unternehmen.
- der Krippenplatz in Augsburg generell kostenfrei sein muss, damit gerade dort die Akzeptanz der Betreuung von Kindern unter drei Jahren als Mittel der sozialen und sprachlichen Integration verstanden wird. Eine entsprechende Forderung ist über den Bayerischen Städtetag an den Freistaat Bayern als Kostenträger zu formulieren.
- vermehrt zweisprachiges Erziehungspersonal ausgebildet und eingesetzt wird.

**Vorsorge ist besser als Nachsorge**

**Familienfreundliche Stadt**

**Weiterer Krippenausbau**

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- die integrativen Gruppen der Kindertagesstätten und der Krippen ausgebaut werden. Im Vorfeld sind die Erzieherinnen und Erzieher entsprechend fachlich weiterzubilden und der Betreuungsschlüssel ist im Vorfeld entsprechend anzupassen, so dass sich die Anzahl der Plätze pro Kita/ Krippe nicht verringert.
- eine bessere Vernetzung der Einrichtungen und Institutionen sowohl in beratender, unterstützender als auch sozialräumlicher Hinsicht angegangen wird.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bedarf aber nicht nur der Möglichkeit der Kinderbetreuung, sondern einer familienfreundlichen Veränderung der Arbeitswelt. Für die SPD Augsburg bedeutet dies:

- Die Stadt Augsburg und des Freistaats Bayern schaffen Anreize, um den Ausbau von Betriebskindertagesstätten zu forcieren.
- In Verhandlungen der Tarifpartner ist eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten zu erzielen.
- Der Ausbau von Heimarbeitsplätzen (home-office) muss durch den flächendeckenden Ausbau der Internetbreitbandversorgung mittelfristig gewährleistet sein.
- Arbeitgeber, Firmen und Unternehmen, die sich als „familienfreundlich“ verstehen und danach handeln, erhalten das Label „Familienfreundlich!“
- Diese werden im Rahmen der Möglichkeiten der kommunalen Auftragsvergabe an Firmen bei Gleichwertigkeit des Angebots bevorzugt.

Familien muss in allen Fragen des öffentlichen Lebens ein besonderer Stellenwert zugeschrieben werden. Dies betrifft sowohl die Stadtentwicklung samt Grünnetzungen, die Preisgestaltung „pro Familien“ in öffentlichen Einrichtungen, die Anerkennung und Wahrnehmung von „Familie“ bzw. des Labels „Stadt der Familie“ als Wirtschaftsfaktor.

„Stadt der Familie“ heißt für die SPD:

- Familienfreundliches Wohnen ist generationsübergreifend auszubauen und weiterzuentwickeln. Bei der Vergabe von Baugrundstücken ist dies zu berücksichtigen und in den Bebauungsplänen festzuschreiben.
- Die Grünflächen in der Stadt müssen erweitert, gepflegt und modernisiert werden. Das jährliche Spielplatzprogramm der Stadt Augsburg ist tatsächlich umzusetzen.
- Generationsübergreifende Spielplätze sind auszubauen und neue Formen der Spielplatzbetreuung zu erarbeiten.
- Allen Kitas und Schulen ist einmal jährlich ein kostenfreier Theater- bzw. Museumsbesuch zu ermöglichen (Kostenübernahme durch die Stadt bzw. private Dritte).

- Ermäßigte Eintritte für Familien werden in allen städtischen Einrichtungen angeboten, auch für Alleinerziehende (ein Erwachsener, ein oder mehrere Kinder).
- Vor diesem Hintergrund wird für die „Familienstadt“ Augsburg eine „Familycard“ zusammen mit lokalen bzw. branchenbezogenen Akteuren der Wirtschaft entwickelt, die u. a. einen „Familienfahrpreis“ für den öffentlichen Personennahverkehr anbietet sowie Gutscheine für Angebote der Familienbildung.
- In Zusammenarbeit mit der Messe Augsburg und dem Kongresswesen wird eine „Familienmesse Augsburg“ entwickelt, welche die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Mittelpunkt stellt. Diese gehen von Waren über Dienstleistungen, die moderne Arbeitswelt bis hin zu Fragen des Bau- und Immobilienwesens.

Alle Projekte, die Kindern und Familien die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen, in dem sie zum Beispiel den Vereinsbeitrag für das Kind übernehmen, sind auszubauen. Verschiedene Projekte in diesem Bereich, wie z.B. change-in, leisten auf diesem Gebiet gute Arbeit.

Die SPD Augsburg möchte Jugendhilfe als Chance verstanden wissen. Die Spirale der immer weiter steigenden Aufwendungen im Jugendhilfebereich soll durch eine „Präventionskette“ gebrochen werden. Diese beginnt im Idealfall schon mit niederschweligen familienbildenden Angeboten.

- Mit den in der Jugendhilfe agierenden Partnern soll ein verbindliches Präventionsnetzwerk geschaffen bzw. weiter ausgebaut werden. Dies soll die verbindliche Aufgabenübertragung an die einzelnen Verbände sowie eine feste Budgetzuteilung beinhalten.
- Der Gedanke der Jugendhilfe ist weiter im Sinne einer sozialräumlichen Aufgabe zu stärken und weiterzuentwickeln.
- Ein „Familienbericht Augsburg“ aufbauend auf dem Augsburger Sozialbericht, dem Augsburger Bildungsbericht und den Erhebungen im Bereich der Familienbildung ist ab dem Jahr 2015 zu erstellen.
- Die Kooperation zwischen Jobcenter und Amt für Kinder, Jugend und Familie soll ausgebaut und verstärkt werden.
- Positive Entwicklungen der Sozialen Dienste (ASD), die Vernetzung mit Trägern, die sozialräumliche Arbeit mit Familien, vor allem präventive Projekte sind weiter intensivieren.

## Kindern und Familien Teilhabe ermöglichen

## 9. Umwelt

### Stadt der Zukunftsenergie

Obwohl Augsburg in der glücklichen Lage ist, sauberes Trinkwasser und in den meisten Stadtregionen eine einigermaßen saubere Luft zu haben, darf dies kein Grund sein, sich auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen. Energiekrise, Klimawandel und Artensterben werden an Augsburg nicht spurlos vorübergehen. Die Stadt muss durch viele ökonomisch sinnvolle und richtungsweisende Entscheidungen eine permanente Verbesserung der ökologischen Situation in Augsburg bewirken.

Augsburg besitzt viel ungenutztes Potential für die Optimierung der Strom- und Wärmeversorgung in kommunalen und privaten Gebäuden. Den Stadtwerken kommt hier eine aktive Rolle in Zusammenarbeit mit Unternehmen und privaten Investoren zu.

Die SPD Augsburg will den Aufbau von notwendigem Know-how und die Ansiedlung neuer Energie-Dienstleistern im Stadtgebiet durch eine enge Zusammenarbeit mit Fachhochschule, Universität, Innungen und IHK erreichen. Dies geschieht durch

- Ausbau von dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung für Fernwärme und Industrie als Alternative für ein Großkraftwerk.
- Einbau von KWK-Anlagen in öffentlichen Gebäuden.
- Energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude, um deren Einsparpotentiale zu nutzen.
- mehr alternative Stromerzeugung auf dem Stadtgebiet.

### Augsburg als Stadt der Flüsse

Die Nutzung alternativer Energie findet dort ihre Grenze, wo einmalige Naturlandschaften oder die Versorgung mit Trinkwasser gefährdet werden. Der Lech soll auf dem Stadtgebiet ökologisch aufgewertet werden und ähnlich wie an der Wertach mehr Raum erhalten.

- Im Naturschutzgebiet im Augsburger Stadtwald darf kein neues Lech-Wasserkraftwerk entstehen.
- Auf den letzten Fließstrecken des Lech sollen bestehende Sohlschwellen zurückgebaut werden.
- Die Uferbereich des Lech müssen ökologisch gestaltet werden, unter Berücksichtigung der Auwälder.
- Verbesserung beim Hochwasserschutz müssen mit ökologischer Aufwertung einhergehen.

### Schutz des Trinkwassers – keine Privatisierung

Augsburg darf sich glücklich schätzen, eine der Städte mit der höchsten Trinkwasserqualität europaweit zu sein. Die SPD wird sich mit allen verfügbaren juristischen Mitteln gegen jeden Versuch wehren, die Wasserversorgung zu privatisieren. Sauberes nicht gechlortes Wasser ist eine wichtiger Garant für die Gesundheit der Mitbürgerinnen und Mitbürger und ein wichtiger Standortfaktor. Die dazu notwendigen, die Generationen übergreifenden Investitionen können von gewinnorientierten Privatunternehmen nicht erwartet werden.

- Wir werden jeden Versuch einer Privatisierung der Trinkwasserversorgung abwehren und uns für die langfristige Sicherung des Trinkwassereinzugsgebietes einsetzen.

Für eine bessere Lebensqualität und einen hohen Erlebniswert der Naherholung in Augsburg ist eine gezielte Entwicklung und Vernetzung von Grünflächen, Biotopen und attraktiven Wegeverbindungen notwendig. Dies ist eine langfristige Aufgabe der Stadtentwicklung. Die dafür notwendigen Flächen müssen jedoch schon jetzt gesichert und das Baurecht angepasst werden. Die SPD Augsburg möchte darüber hinaus Schrebergärten erhalten und weiter entwickeln, die als ein wichtiger Baustein zur Begrünung der Stadt sowie zur gesunden Freizeitgestaltung der Augsburger beitragen.

Wir werden uns dafür einsetzen:

- den Freizeitwert der Grünanlagen durch Vernetzung zu erhöhen, Grundstücke zu sichern und wo nötig Bebauungspläne zu ändern.
- Schrebergärten zu erhalten und zu entwickeln. Unser Ziel sind 100 neue Gärten in der kommenden Ratsperiode.
- privates Engagement für Sicherung und Ausbau öffentlichen Grüns zu fördern, zum Beispiel in Form von Patenschaften für Grün- und Spielflächen.

Umweltschutz lebt besonders vom Ehrenamt, findet jedoch derzeit nicht die nötige Anerkennung. Viele Aktive sind über Verbände und Vereine organisiert, deshalb ist es für einen funktionierenden Umweltschutz unersetzlich, dass die Stadt mit allen Beteiligten einen kooperativen Umgang pflegt. Dies soll verbessert werden durch:

- Beteiligung des Umweltbeirates zu konkreten Themen bei Sitzungen des Umweltausschusses.
- mehr Planungssicherheit für Umweltverbände.
- regelmäßiges Gespräch des Umweltreferenten mit Verbänden und den Fraktionen.

Umweltpolitik ist mehr als die klassischen Felder von Umwelt- und Naturschutz: So ist im Einklang mit der Natur zu leben auch der gesündeste Weg zu leben. Wir wollen einen nachhaltigen Lebensstil fördern. Wir wollen, dass die Stadt als gutes Beispiel voran geht und in ihrem Bereich die Grundlagen für eine lebenslange gesunde Ernährung schafft.

- In allen städtischen Einrichtungen und Kantinen sollen regionale Produkte verwendet werden. Hochwertige Lebensmittel aus der Region sollen in städtischen Einrichtungen angeboten werden.
- Gesunde Ernährung soll als Bildungsschwerpunkt ab dem Kindergartenalter an Augsburger Kinder und Jugendliche vermittelt werden.

### Grüne Flächen und Wege

### Verbände, Ehrenamt, Kooperationen

### Nachhaltiger Lebensstil und Gesundheit

### Tierschutz

Zur menschengerechten Stadtgesellschaft gehören auch Tiere. Ihr Wohl liegt uns am Herzen.

- Wir verstärken die Unterstützung für die Augsburger Tierschutzvereine.
- Die Einnahmen aus der Hundesteuer sollen den Belangen der Tiere zur Verfügung stehen.

## 10. Bürgerschaftliches Engagement

Die Förderung und Erschließung bürgerschaftlichen Engagements ist für die SPD Augsburg eine kommunale Querschnittsaufgabe. Ziel ist es, alle Bürgerinnen und Bürger nach ihren Fähigkeiten und Wünschen aktiv teilhaben zu lassen. Durch aktive Engagementpolitik der SPD Augsburg werden sie Koproduzenten kommunaler Wertschöpfung, denn Bürgerinnen und Bürger sind nicht nur Kunden, Klienten oder Leistungsempfänger, sondern mitverantwortlich für das Gelingen des Prozesses.

Bürgerschaftliches Engagement braucht Offenheit, Zuverlässigkeit und Zeit. Die Zusammenarbeit ist ein kontinuierlicher Prozess, der durch die Einstellung kommunaler Entscheidungsträger und die dafür bereitgestellten Ressourcen der Stadtverwaltung geprägt wird.

Die SPD Augsburg steht für die aktive Entwicklung neuer Handlungsfelder für bürgerschaftliches Engagement, leichteren Zugang und ausreichende Infrastruktur.

Die SPD Augsburg nimmt engagierte Bürgerinnen und Bürger ernst. Deshalb stellt die Kommune Engagement fördernde Ressourcen und die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereit. Nachweislich erfolgreiche Projekte und Einrichtungen werden nach einer Anschubfinanzierung (ESF, Bundesministerien, Stiftungen, etc.) gesichert. Deshalb müssen zu Beginn der Anschubfinanzierung Erfolgsindikatoren einvernehmlich mit den Beteiligten vereinbart werden.

Die Personalentwicklung der Stadt berücksichtigt Bürgerschaftliches Engagement und bietet Qualifizierungsbausteine für alle Mitarbeiterinnen inklusive der Führungsebene an.

Die SPD Augsburg entwickelt das bürgerschaftliche Engagement weiter durch

- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit der Stadt im Sinne von Informationen über das bürgerschaftlichen Engagement.
- Vermittlung des Sinns und Zwecks von Bürgerschaftlichem Engagement sowie der Darlegung des „Nutzens“ für sich engagierende Menschen.
- Erhöhung des finanziellen Förderanteils für Infrastruktureinrichtungen des Bürgerschaftlichen Engagements (Freiwilligenzentrum, Mehrgenerationentreffpunkte, KIDS...)
- Auslotung neuer Projekte des bürgerschaftlichen Engagements in allen Referaten und diesbezügliche Förderung.
- Förderung des interkulturellen bürgerschaftlichen Engagements.
- Förderung der Selbstorganisationen und deren Vernetzung.
- Initiierung eines Bürgerhaushalts (vgl. Kapitel Finanzen).
- Überprüfung der Vereinsförderstrukturen und Anpassung der kommunalen Finanzströme (Rettungsverbände, Sportvereine, Migrantinnen- und Migrantenvereine,...)

**Teilhabe gemäß Fähigkeiten und Wünschen**

**Erschließung neuer Handlungsfelder**

## 11. Integration/Migration

- Überprüfung von finanziellen Entlastungsmöglichkeiten von Vereinen durch Aussetzung bzw. Minderung kommunaler Gebühren (z.B. Straßenfeste, Plakatierungen, Erbpachtzinsen etc.)
- Fortschreibung des Weißbuchs und des Freiwilligen-Surveys mit Milieustudie.
- Ausbau von Mehrgenerationentreffpunkten als sozialräumliche Anlaufstelle für Bürgerschaftliches Engagement.
- Öffnung der Stadtverwaltung für Anliegen des Bürgerschaftlichen Engagements und Umsetzung konkreter Engagementprojekte im Netzwerk des Bündnis für Augsburg.
- Gewinnung der Unternehmen für Aktivitäten des Corporate Citizenship (gesellschaftliches Engagement von Unternehmen).

Willkommen zu sein bedeutet, friedlich empfangen zu werden. Augsburg ist eine bunte und lebendige Stadt. Augsburg ist eine Friedensstadt. 110.000 Menschen aus anderen Ländern haben sich dieser Friedensstadt angeschlossen. Fast die Hälfte der Augsburger hat ihre Wurzeln außerhalb von Augsburg. Augsburg ist Heimatstadt für all ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Über 140 Nationen, mehrere Hundert Sprachen, Dutzende Religionen sind ein Teil unserer Stadt. Die SPD Augsburg wird sich dafür einsetzen, dass in städtischen Ämtern und Behörden, allen voran im Bürgeramt, diese Kultur des Willkommenseins im Alltag gelebt wird und zum Ausdruck kommt.

Vielfalt fordert uns alle zu gemeinsamen Anstrengungen auf. Wir wollen, dass in unserer Stadt Menschen mit ganz unterschiedlicher Kultur, Herkunft, Religion und gesellschaftlicher Prägung sich willkommen fühlen und friedlich und mit gleichen Chancen ausgestattet zusammen leben. Im Alltag heißt dies ganz konkret sich mit Respekt, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung zu begegnen. Es bedeutet auch, jederzeit und unbedingt einzustehen gegen jede Form von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Wichtiger als die Frage nach der nationalen oder ethnischen Herkunft Einzelner ist das Bemühen um eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse aller, auch und gerade durch Bildung.

Für uns ist die deutsche Sprache die Grundlage für Kommunikation, Verständigung und die erfolgreiche Beteiligung am Bildungssystem. Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn für unsere Stadt.

Für eine gelingende Gesellschaft ist Arbeit der Motor eines friedlichen Zusammenlebens. Arbeit ist für den einzelnen Menschen ein elementarer Faktor für die Entwicklung seiner Persönlichkeit und sein Selbstwertgefühl. Dies gilt gleichermaßen für nichtbehinderte wie für behinderte Menschen mit Migrationshintergrund, für Flüchtlinge und Asylbewerber. Das Tätigsein geschieht immer auch im Miteinander und stärkt so soziale Kompetenzen.

- Wir werden die Willkommenskultur in Augsburg durch eine interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung stärken. Hierzu gehört die Schaffung eines direkten Ansprechpartners für ausländische Unternehmer und Existenzgründer, der Umbau der Ausländerbehörde in eine Willkommensbehörde mit Servicecharakter, die Erhöhung der Anzahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund per Zielvereinbarung, die Förderung von Migrantenkultur durch Einrichtungen eines eigenen Budgets im Kulturreferat.
- Augsburg darf nicht stehen bleiben. Gesellschaftlicher Fortschritt ist nur möglich, wenn alle Menschen dieselben Teilhabe-Chancen bekommen. Nur gemeinsam bewahren wir den Frieden in unserer Stadt.
- Milieu geht vor Ethnie. Die Diskriminierung des Menschen auf Grund seiner Herkunft, seiner Hautfarbe oder seiner Religion hat sehr viel Leid über die Menschheit gebracht. Viele Zuwanderer, die Augsburg als Heimat ausgewählt haben, wollen ein Leben in Freiheit und ein gelingendes Miteinander. Sie wollen ihren Beitrag zu dieser bunten Gemeinschaft

**Augsburg,  
die Willkommensstadt**

**Arbeit als Motor  
eines friedlichen  
Zusammenlebens**

**Interkulturelle Öffnung  
der Stadtverwaltung**

**Bildung ist ein Standortfaktor**

leisten und selber als Teil dieser großen Stadtgemeinschaft angenommen werden. Die Zukunft gewinnt, wer sich der Welt öffnet. Die Menschen wissen, dass sie aufeinander angewiesen sind.

- Es ist Zeit für das direkte Miteinander. Alle Menschen mit internationalen Wurzeln, die sich hier niedergelassen haben, haben ein Recht darauf, als vollwertige Bürgerinnen und Bürger der Stadt Augsburg angenommen zu werden.
- Augsburg ist eine internationale Stadt. Ein globaler Wirtschaftskreis bringt globale Investoren. Augsburg muss bereit sein, allen Menschen dieser Erde professionelle Behördendienstleistungen zu bieten. Unsere Willkommensstadt braucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Behörden, die Fremdsprachen verhandlungssicher beherrschen. Wir bieten den neuzugezogenen Bürgerinnen und Bürgern mehrsprachige Formulare an. Die Arbeit der Behörden sehen wir als Dienstleistung am Menschen. Augsburg ist eine internationale Stadt. Alle Abteilungen der Stadtverwaltung werden wir zu transparenten und bürgerfreundlichen Servicezentren umgestalten. Dort wo es nötig ist, stocken wir das Personal auf.
- Wir werden eine Antidiskriminierungsstelle einrichten. Niemand soll auf Grund seiner Kultur, Religion, Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht oder sexuellen Orientierung diskriminiert werden. Augsburg ist eine bunte Gesellschaft. Viele Milieus gestalten das gesellschaftliche Miteinander. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und städtischen Behörden müssen die gesellschaftlichen Gegebenheiten widerspiegeln.
- Wir werden Sprach- und Integrationsmittlerinnen und -mittler unterstützen, die in staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens eingesetzt werden können.

Durch Bildung und entsprechende Erziehung lernen Menschen von klein auf, das Miteinander friedlich zu gestalten. Augsburg, die Willkommensstadt, fördert nach Möglichkeit alle ihre Kinder, damit alle mit denselben Chancen ausgestattet werden.

- In einem „Haus der Mehrsprachigkeit“ könnten Augsburger Bürgerinnen und Bürger sich z.B. gegenseitig ihre Sprachen beibringen. Bereits vorhandenes Potential muss gebündelt und für alle sichtbar werden.
- Das Konzept der Ganztagschulen entspricht der gesellschaftlichen Realität in den Familien. Deshalb müssen die Angebote für rhythmisierte Ganztagschulen in Augsburg ausgebaut werden. Bildung meint aber auch Bildung für Erwachsene im Sinne eines lebenslangen Lernens.
- Wir werden mit der Regierung von Schwaben zusammenarbeiten, damit auch die Beschulung 16 bis 21jähriger Flüchtlinge vorangetrieben wird und Hortplätze für Flüchtlingskinder zur Verfügung zu stellen. Die Frauen und Männer in den Flüchtlingsunterkünften bekommen die Möglichkeit, Deutsch zu lernen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Flüchtlinge menschlich behandelt werden und menschenwürdig untergebracht werden.

- Ausländischen Hochschulabsolventen dürfen nicht auf niedrig bezahlte Jobs abgeschoben werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ihre Abschlüsse anerkannt werden.
- Das Handelsvolumen der Bundesrepublik Deutschland mit den Boomländern Russland und Türkei beträgt 70 bzw. 35 Milliarden Euro pro Jahr. In Augsburg leben mehrere Zehntausende Kinder mit russischen und türkischen Sprachkenntnissen ohne die Möglichkeit, diese in der schulischen Laufbahn zu nutzen und zu perfektionieren. Wir werden Russisch und Türkisch als Wahlfach oder 2. Fremdsprache an mehreren Realschulen und Gymnasien im Stadtgebiet einführen.

Die Migrantenselbstorganisationen verwalten sich selbst, ohne städtische Zuschüsse zu erhalten. Diese übernehmen zum Teil Aufgaben, die nicht ihrem eigentlichen Zweck entsprechen. Wir werden gezielt Migrantenselbstorganisationen in das politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben und in Aktivitäten der Stadt einbinden und die Vereine über die Förderungen durch Stadt und Land informieren.

- Der Integrationsbeirat wird mit einem größeren Budget und mit einem Fördertopf mit klaren Richtlinien ausgestattet werden, um Kulturarbeit der Migranten innerhalb der Stadt zu fördern und sichtbar zu machen. Das Stadttheater als Stätte der Hochkultur soll seine Strukturen nutzen, um auch Menschen mit Migrationshintergrund Angebote zu machen.
- In einer Willkommensstadt soll von den Bürgerinnen und Bürgern nicht nur bürgerschaftliches Engagement eingefordert werden. Es wird ihnen auch ermöglicht, direkt mitzuwirken. Bürgerinnen und Bürger bekommen so die Möglichkeit, direkten Einfluss auf die Stadtgesellschaft zu nehmen. Augsburg braucht mehr Quartiersmanagement.

Um Ghettoisierung zu verhindern, werden wir den sozialen Wohnungsbau plural gestalten und fördern. Wir werden durch eine gute Stadtplanung weitere Ghettoisierung der Stadtteile verhindern.

- Senioren mit Migrationshintergrund brauchen kultursensible Einrichtungen. Wir werden mit Bauträgern neue Wohnformen für Pflegefälle aufbauen. Wir fördern das Zusammenwachsen von Menschen unterschiedlicher Herkunft zu einer Gesellschaft in Vielfalt. Dies ist für uns ein wechselseitiger Prozess. Unsere Stadt ist Heimat für alle.

Wir dulden keine Diskriminierung oder Gewalt gegen Menschen jeglicher Herkunft. Wir begegnen uns in gegenseitiger Offenheit und mit Respekt vor der jeweiligen anderen Kultur, Religion und Lebensform. Wir sind dem Grundgesetz, den Menschenrechten und dem Rechtsstaat verpflichtet. Integration funktioniert nicht als Dienstleistung, sondern nur mit dem Engagement der gesamten Stadtgesellschaft, also der autochthonen und der zugewanderten Bevölkerung.

**Neue Fremdsprachen an Realschulen und Gymnasien**

**Bürgermitwirkung und Bürgerkommune**

**Wohnungs- und Arbeitsmarkt**

## 12. Gleichstellungspolitik

Die SPD Augsburg will erreichen, dass Frauen und Männer in Augsburg ihr Berufsleben gut mit ihrem Familienleben in Einklang bringen können. Altersarmut, die hauptsächlich Frauen betrifft, soll abgemildert werden.

Die SPD setzt sich mit allen Mitteln der Kommunalpolitik für folgende Ziele ein:

- Ausweitung des Beratungsangebots an Kindergärten und Schulen, bessere Präventionsarbeit, mehr Schutzräume und Therapieplätze für Betroffene.
- Weitere Unterstützung von Vereinen und Initiativen wie Pro Familia, Wildwasser, das Frauenhaus Augsburg, den Runden Tisch gegen häusliche Gewalt oder die Beratungsstelle „Via – Wege aus der Gewalt“ und für weitere hilfreiche Einrichtungen aus diesem Bereich. Die städtischen Zuschüsse für diese Einrichtungen dürfen nicht gekürzt werden.
- Regelmäßige finanzielle Unterstützung durch die Stadt Augsburg für die Arbeit von Solwodi e.V., einen Verein, der Opfer von Beziehungsgewalt, Menschenhandel, Zwangsprostitution und -heirat betreut.

Darüber hinaus begrüßt die SPD Augsburg den Einsatz von Frauengruppen und Initiativen und wird diese auch in Zukunft fördern und unterstützen.

### Mehr Frauen in Führungspositionen

- Mehr Frauen in Führungspositionen (auch in Teilzeit) bei der Stadtverwaltung durch konkrete Zielvorgaben und Zielvereinbarungen mit den Referaten.
- Förderung von Mentoring- und Fortbildungsprogrammen für Frauen, damit diese sich vermehrt auf Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst bewerben können.

### Unterstützung von Frauen mit Migrationshintergrund

- Besondere Unterstützung von Frauen mit Migrationshintergrund durch spezielle Programme, vor allem bei der Integration ins Berufsleben, bei der Vermittlung von Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Beruf und bei der sprachlichen Förderung.

### Mindestlohn, Altersarmut und Vergabegrundsätze

- Geringfügige Beschäftigung und Niedriglohn sind Armutsfallen, die Frauen in Altersarmut führen. Eine SPD regierte Stadt Augsburg wird diesen Trend nicht mitgehen und nur mit Betrieben zusammenarbeiten die ihren Beschäftigten den Mindestlohn zahlen. Dies soll auch in den kommunalen Vergabegrundsätzen festgelegt werden.

### Unterstützung der Gleichstellungsstelle

- Weitere Unterstützung für die wertvolle Arbeit der Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg, deren uneingeschränkte Fortführung nach unserer Auffassung erforderlich ist.

### Gender-Mainstreaming

- Konsequente Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zum Gender-Mainstreaming (Gleichstellung von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen) im städtischen Einflussgebiet und in allen Referaten und Fachbereichen der Stadtverwaltung und -Regierung.
- Realisierung der Vollzeitstelle für den Bereich Gender-Mainstreaming mit eigenem Etat für Projekte, wissenschaftliche Begleitung, Fortbildung und Veröffentlichungen.
- Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache in den städtischen Veröffentlichungen.

### Unterstützung der AAF

- Bessere finanzielle Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Augsburgischer Frauen (AAF) durch die Stadt Augsburg. Über dieses Frauennetzwerk konnten in den letzten Jahren viele hilfreiche Projekte und Veranstaltungen für Frauen verwirklicht werden.

### Vorbeugung vor Gewalt gegen Frauen

Zur Vorbeugung vor der immer noch häufigen Gewalt gegen Frauen und Mädchen, zur Aufklärung und zum Schutz der Opfer wird sich die SPD Augsburg für folgende Maßnahmen einsetzen:



## 13. Gesundheit und Sicherheit

Sozialdemokratische Politik steht auf kommunaler Ebene ein für verantwortliche Politikgestaltung zur dauerhaften Gewährleistung der Gesunderhaltung sowie der Krankenversorgung mit dem Ziel einer hohen Lebensqualität in einer Bürgergesellschaft:

- In Bezug auf die Epidemiologie der Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehört Augsburg zu den Modellregionen Europas. Wir werden dafür eintreten, die Ergebnisse und Erkenntnisse auch für die Vorbeugung gegen andere Krankheiten zu nutzen.
- Das Gesundheitsamt verbleibt in den städtischen Verwaltungsstrukturen und hat eine wichtige Aufgabe bei der Anregung, Koordination und Begleitung von teilweise schon existierenden Programmen und Initiativen zur Vorbeugung und Vorsorge mit dem Schulreferat (soweit sie in kommunaler Verantwortung liegen bzw. landespolitische Versäumnisse kompensieren müssen), dem Sozialreferat, dem Jobcenter und den Sport- und Bewegungsangeboten.
- Gesundheitsförderung und Rehabilitation bedürfen einer engeren Einbindung in die Stadtkultur, wie das bei einigen Projekten der Migrantenintegration unter unserer Führung bereits erfolgt ist
- Kommunale sozialdemokratische Gesundheitspolitik fühlt sich auch für den Erhalt und die Weiterentwicklung (insbesondere was die Klientelabstimmung und die Bettenanzahlpassung angeht) des Krankenhausangebotes verantwortlich und wird auf ein qualifiziertes Miteinander des ambulanten und stationären Versorgungsangebotes achten.
- Eine gezielte Gesundheitsaufklärung und Krankheitsverhinderung wird im Thema Suchterkrankungen weiterentwickelt und auch für die sogenannten „legalen“ Suchtmittel (Nikotin und Alkohol) eingesetzt. Gesundheitsprävention (z.B. Impfungen, Vorsorge, Suchtberatung) ist in konkreten Projekten in enger Abstimmung mit den niedergelassenen Ärzten und ambulanten Einrichtungen weiterzuentwickeln. Die Selbsthilfebewegung wird weiter unterstützt, gefördert und in die gesundheitspolitischen Entscheidungen eingebunden.
- Wir setzen uns im Sinne der Fürsorgepflicht ein für verbesserten Arbeitsschutz am Arbeitsplatz der städtische Mitarbeiter.
- Wir machen uns auch für den Nichtraucherschutz weiter stark. So versuchen wir mit den Verantwortlichen des FCA zu erreichen, dass die SGL-Arena noch stärker die Nichtraucher schützt. Moderne Fußballarenen wie in Leverkusen, Hamburg, Köln oder Schalke gehen bereits mit gutem Beispiel voran.
- Nach den vielen Fleischskandalen haben wir uns verantwortungsvolle Reaktionsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene überlegt. Uns liegt die Gesundheit aller Augsburgerinnen und Augsburger sehr am Herzen. Wir werden daher mit den Verantwortlichen der städtischen Kantinen,

Kindergärten, Schulen, Altenheimen und Krankenhäusern mit dem Ziel in Kontakt treten, das rein pflanzliche Verpflegungsangebot zu steigern.

- Augsburg ist eine sichere Stadt. Dies ist nicht nur das Verdienst der Polizei, sondern auch der Bürgerinnen und Bürger. Durch gemeinschaftliches Engagement haben sie wesentlich dazu beigetragen, soziale Substrukturen zu vermeiden, die ein Abgleiten in Kriminalität unausweichlich machen. Für uns Sozialdemokraten ist die wirksamste Sicherheitspolitik stets eine engagierte Sozialpolitik.
- Mit Entschlossenheit statt Gleichgültigkeit tragen Augsburgs Bürgerinnen und Bürger dazu bei, dass wir uns in unserer Stadt sicher fühlen. Die verschiedenen Aspekte des Programms „Aktiv für Augsburg“ haben nicht allein sozialen Charakter, sie helfen auch unmittelbar, die Sicherheit in unserer Stadt zu verbessern. Jeder kann helfen, ohne sich selbst zu gefährden.

Wir haben unter SPD-Sozialreferent Dr. Konrad Hummel mit dem Bündnis für Augsburg ein Netzwerk zur sozialen Integration unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen geschaffen. Hierzu zählt neben der Stärkung der Fachberatungsstellen und der Ausweitung des Beratungsangebotes auch das herausragende ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. Das Netzwerk wurde von der aktuellen Stadtregierung zwar am Leben gehalten, aber nicht mehr aktiv vorangetrieben. Es gilt daher, unablässig wieder die soziale Kompetenz in unserer Stadt fortzuentwickeln. Prävention, Vorbeugung vor dem Abgleiten in Kriminalität durch erfolgreiche Sozialpolitik, ist entscheidendes Merkmal moderner Sicherheitspolitik. Wo hingegen Kriminalität bereits stattfindet, müssen die Mittel des geltenden Strafrechts zur Anwendung kommen! Auch dort aber ist neben der reinen Bestrafung die Wiedereingliederung des Straftäters in unsere Gesellschaft mit dem Ziel eines fortan straffreien Lebens geltendes Leitbild. Deswegen sind wir auch hier bestrebt, darauf hinzuwirken, dass der Strafvollzug, der Aufgabe des Freistaates Bayern ist, so ausgestattet wird, dass er seinen Zweck, die Resozialisierung des Straffälligen, wirksam erfüllen kann.

- Soziale Einrichtungen werden auch weiterhin finanziell und personell so ausgestattet werden, dass ihre wirksame Arbeit möglich bleibt. Dies gilt gerade für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Organisationen die sich um den Täter-Opfer-Ausgleich bemühen, und die Jugendgerichtshilfe, aber auch für die Drogen- und Straffälligenberatung. Sie sind wichtige und unverzichtbare Komponenten der Prävention.
- Die Schaffung von Sozialregionen in unserer Stadt bietet Gewähr für die Entwicklung einer gesunden Sozialstruktur. Erkennbaren Problemen kann so bereits frühzeitig begegnet werden. Wichtige Arbeit leisten in diesem Zusammenhang z.B. Streetworker oder Stadtteilmütter. Dieses Konzept, das unter der SPD-Stadtregierung von 2002 bis 2008 entwickelt und vorbereitet wurde, werden wir wieder aufgreifen und umsetzen.

**Gesundheitsamt bleibt städtisch**

**Miteinander von ambulanten und stationärer Versorgung**

**Förderung von Prävention und Selbsthilfe**

**Verbesserter Arbeits- und Nichtraucherschutz**

**Förderung pflanzlicher Ernährung**

**Sicherheit durch Sozialpolitik**

**Zivilcourage gegen Gewalt**

**Leitbild Wiedereingliederung**

**Kinder- und Jugendhilfe als Komponente der Prävention stärken**

**Gesunde Sozialstruktur**

**Kriminalpräventiven  
Rat vernetzen**

- Hier leisten auch Vereine wichtige Arbeit und werden von uns besser unterstützt werden.
- Die Augsburger SPD hat im Jahr 2007 mit dem Kriminalpräventiven Rat der Stadt eine Kontaktstelle für alle Sicherheitsbelange eingerichtet, die mit den Arbeitskreisen Drogen, Sicherheit in der Innenstadt, Jugendschutz und Jugendkriminalität, Städtebauliche Kriminalprävention, Opferschutz, Graffiti, Zivilcourage und Häusliche Gewalt Lösungsvorschläge für vorhandene Brennpunkte und Planungshilfen bei neuen Projekten erarbeitet. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der städtischen Verwaltung. Eine Vernetzung mit den Sozialräumen wird angestrebt.

**Polizeipräsenz  
gewährleisten**

- Der Einsatz von Videoüberwachung an Brennpunkten ist sehr kritisch abzuwägen.
- Die Präsenz der Polizei in den Stadtteilen muss gewährleistet bleiben und dort, wo sie nicht mehr gegeben ist, wiederhergestellt werden. Das Konzept vom „Schutzmann an der Ecke“, mit dem andernorts nachweisbar Erfolge erzielt werden, ist für das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Aspekt. Mobile Polizeiwachen oder Fußstreifen sind ebenso wichtig wie Notrufmelder.
- In jedem Sozialraum muss es wieder eine Polizeistation geben. Die aktuellen Strukturveränderungen innerhalb der Bayerischen Polizei dürfen nicht dazu führen, weitere Dienststellen in Augsburg einzusparen, sie müssen vielmehr dazu genutzt werden, effektive Polizeistrukturen in Augsburg sicherzustellen. Wir werden in diesem Sinne weiter energisch auf die Bayerische Staatsregierung einwirken!
- Die wesentliche Aufgabe der kommunalen Sicherheitspolitik bleibt es, rechtsfreie Räume zu verhindern, damit der Rechts- und Sozialfrieden in unserer Stadt verlässlich gewährleistet bleibt.

Die Sozial- und Sicherheitspolitik der Stadt Augsburg unter Führung der Augsburger SPD bis 2008 hat dazu geführt, dass negative Entwicklungen erkannt und angegangen wurden, dass Vandalismus u. ä. wirksam bekämpft und reduziert wurde, dass fremdenfeindliche Aktivitäten in unserer Friedensstadt keinen Platz haben. Diese Politik werden wir fortführen und weiterentwickeln.

**Senioren steigen  
um auf ÖPNV**

Senioren, die sich mit dem Gedanken tragen, auf ihre Fahrerlaubnis (Führerschein) zu verzichten, erhalten nach Abgabe der Verzichtserklärung bei der Fahrerlaubnisbehörde der Stadt Augsburg eine schriftliche Bestätigung über den Fahrerlaubnisverzicht.

- Die SPD prüft im Falle eines Wahlsieges die Einführung eines Angebotes, wonach die Senioren mit dieser Bestätigung bei den Stadtwerken Verkehrsgesellschaft mbH Augsburg eine Monatskarte für sechs Monate kostenlos erhalten. Im Anschluss soll diese Karte für den halben Preis erhältlich sein.

- Für die Ortsteile Inningen, Bergheim und Göggingen existiert bereits aus wirtschaftlichen Gründen ein Busersatzverkehr über die Taxi Augsburg eG. Bei Bedarf fahren Anruf-Sammel-Taxis (AST). Nach einem SPD-Wahlerfolg versuchen wir, dieses System auszuweiten, um eine bessere Vernetzung mit dem ÖPNV zu erreichen, so dass gerade nachts weniger Leerfahrten der Augsburger Busse entstehen.
- Im Stadtgebiet Augsburg befinden sich 15 öffentliche Toiletten, deren Unterhalt pro Jahr ca. 200.000 Euro kostet. Viele sind in einem desolaten Zustand, die Problematik wurde hier von der CSU-Stadtregerung verschleppt. Wir versuchen für die öffentlichen Bedürfnisanstalten nach dem Vorbild anderer Städte eine Verbesserung (Aktion „nette Toilette“ oder „werbefinanzierte Automatikoilette“) zu erreichen.
- Augsburg braucht als moderne Großstadt auch ein modernes Nachtleben. Dieses Interesse muss mit den Bedürfnissen der Nachbarschaft und Anwohnerinnen und Anwohner gastronomischer und kultureller Einrichtungen abgestimmt werden. Wir werden deshalb zusammen mit Anwohnerschaft, Kulturschaffenden und Gastronomie Konzepte entwickeln, welche die Bedürfnisse aller Gruppen berücksichtigen.

**Taxi und ÖPNV**

**Öffentliche Toiletten**

**„Nachtleben“:  
Bedürfnisse in Einklang  
bringen**

## 14. Jugend

### Mehr Möglichkeiten zur Teilhabe

Jedes siebte Kind in Deutschland von 11 bis 15 Jahre bewertet seine Lebenssituation als mäßig bis negativ, obwohl Deutschland objektiv gesehen eines der wohlhabendsten Länder der Welt ist und einen hohen Standard an Lebensqualität bietet. Unserer an Ressourcen reichen Gesellschaft gelingt es offensichtlich nicht, allen Jungen und Mädchen Hoffnung und Perspektive auf gerechte Teilhabe zu geben.

Der Rückschluss, den die SPD Augsburg daraus zieht, ist, dass Kinder und Jugendliche bei vielen gesellschaftlichen Fragen besser einbezogen werden müssen. Man muss ihnen eine Plattform bieten, auf der sie ihre Wünsche und Träume definieren können. Jugendliche brauchen mehr Mitbestimmung und eine politische Teilhabe, zumal sie die Zukunft unserer Gesellschaft sind.

Dabei besteht das Paradoxon, dass Jugendliche mehr Mitbestimmung wollen, sich aber nicht langfristig engagieren bzw. in politischen Parteien beteiligen wollen. Die SPD stellt sich dieser Situation und rückt die gerechte Teilhabe von Jugendlichen in den Mittelpunkt.

### Bildung und Beteiligung

- Kinder und Jugendliche haben einen Anspruch darauf, bei gesellschaftlichen Fragen beteiligt zu werden. Sie können am besten selber beurteilen, was sie benötigen. Da sich nur jeder zehnte Jugendliche vorstellen könnte, sich aktiv bei einem Jugendparlament einzubringen, fordert die SPD eine Orts- und projektorientierte Mitsprache von Jugendlichen und Jugendverbänden in der Umgebung beim Thema Stadtentwicklung. So sollen Jugendliche beispielsweise bei der Neugestaltung von Spielplätzen vor Ort, den Angebotsüberlegungen des Ferienprogramms oder der Situation in der Maxstraße einbezogen werden und ein Mitspracherecht erhalten.

### Schule und Verbände

- Für die SPD Augsburg ist die Arbeit der Jugendverbände ein wichtiger Teil der Sozialisationsinstanzen einer Stadtgesellschaft und der Schule. So sollen Kinder an ihren Schulen entscheiden, welche Sportarten sie während der Schulzeit wahrnehmen wollen, die dann von den Vereinen in der Umgebung, die diese Sportarten anbieten, während der Stunden durchgeführt werden. Dabei werden die Schulen mit dem Platzmangel entlastet und die Verbände können dadurch ihren Nachwuchs rekrutieren. Die Kommunalpolitik muss dabei gewährleisten, dass die Zusammenarbeit von Schulen und Verbänden funktioniert und die benötigte Mobilität sichergestellt wird. Die SPD Augsburg setzt sich für die stärkere Weiterentwicklung der Mentoren-Angebote ein. Diese sollen in das Bündnis für Augsburg eingegliedert werden.

### Infrastruktur und Räume

Jugendliche brauchen Platz zur freien Entfaltung und Orte, an denen sie sich austoben können. Der öffentliche Raum bietet Gelegenheit zu Gespräch und Interaktion verschiedenster Gesellschaftsgruppen. Er ist für Jugendliche von besonderer Bedeutung, da er ein wichtiger Bestandteil ihrer Integration in die Gesellschaft der Erwachsenen ist.

- Daher ist die Sanierung von Jugendzentren und Schulen eine Herzensangelegenheit der SPD Augsburg.

- Genauso müssen bekannte Treffpunkte und Spielplätze ausgebaut und saniert werden. Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements sollen diese von Spielplatzpaten betreut werden. Somit kann bereits im Vorfeld von Konflikten eingegriffen und gewährleistet werden, dass diese Plätze in einem ordentlichen Zustand bleiben. Dieses Ehrenamt muss dementsprechend honoriert werden. Außerdem kann es nicht sein, dass bei der Diskussion um Treffpunkte von Jugendlichen im Bildungsbericht der Stadt Augsburg immer die Frage nach möglichen Tatorten von Straftaten aufgeworfen wird, sie also schon von vornherein verdächtigt werden.

- Günstiger Wohnraum ist in einer Schul- und Universitätsstadt und einem Wirtschaftsstandort ständig gefordert, Um auch in Zukunft ausreichend Bewerber zu bekommen, ist es zwingend erforderlich, günstigen Wohnraum in der Stadt zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen Mehrgenerationenhäuser mehr beachtet und gefördert werden. Hier hat man die Verbindung zwischen Jung und Alt – günstigen Wohnraum für Studenten und Hilfe für Senioren.

- Die Kosten für die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs erhöhen sich jährlich um fast 4 Prozent. Der Preisentwicklung ist gegenzusteuern. Mobilität muss sich jeder in unserer Gesellschaft leisten können, um die soziale Mobilität sicher zu stellen. Desweiteren fordert die SPD ein günstiges Ticketangebot für Auszubildende und Schüler, die innerhalb der Drei-Kilometer-Gebietes wohnen, in welchem Schulwegkosten nicht erstattet werden.

- Auch muss für eine ausreichenden Verkehrsanbindung in und außerhalb der Stadt gesorgt und das Busangebot erweitert werden.

Feiern gehört zu einer bunten Gesellschaft und in das Leben Jugendlicher. Hier können sie ihre Lebenshaltung ausdrücken und mit Gleichaltrigen außerhalb des Schulalltags in Kontakt kommen.

- Es soll an dem Versprechen festgehalten werden, dass das Maxfest nach den Umbauten wieder eingeführt wird, unter der Voraussetzung, dass es einen runden Tisch gibt, an dem Anwohnerschaft, Partygängerinnen und -gänger, Verwaltung und Wirte ins Gespräch kommen, um Konflikte zu vermeiden. Zudem muss sich das Maxfest mehr zu einer kulturellen Veranstaltung entwickeln bei der Kleinkünstler ihre Kunst darstellen können. Durch die Vergabe von Ständen sollte gewährleistet werden, dass es zu einer kulturellen Vielfalt kommt.

- Das Modular-Festival des SJR hat sich zu einem beständigen Jugendfestival entwickelt, an dem unbedingt festgehalten werden muss. Somit gewährleistet die SPD Augsburg die finanzielle Sicherung dieses Festivals unter der Voraussetzung, dass es sozialverträglich für die Jugend ist.

- Die SPD spricht sich gegen eine Sperrstunde und ein Alkoholverbot aus.

- Wir fordern, dass das Public Viewing wieder auf den Rathausplatz verlegt wird, sobald dieser nicht mehr durch Baustellen versperrt wird. Des

### Treffpunkte und Spielplätze ausbauen

### Günstiger Wohnraum für Schüler und Studierende

### Überprüfung der 3-Kilometer-Regelung bei Schulwegen

### Feiern gehört dazu

Weiteren fordert die SPD, dass das Public Viewing auf dem Rathausplatz kostenlos bleibt.

- Im gesamten Großraum Augsburg fordern wir mehrere fest installierte Grillstationen.
- Die Nutzung des Nachtbusses für Jugendliche soll sozialverträglich bleiben. Hierfür können neue Wege der Finanzierung für die Nachtbusse gefunden werden, beispielweise durch Sponsoring.
- Es ist begrüßenswert, dass die Stadt Augsburg nach langen Jahren wieder einen Erstsemesterempfang ausrichtet. Die Studierenden sollen sich in unserer Stadt wohl fühlen und womöglich nach ihrem Studium in unserer Stadt bleiben. Den Verbänden soll allerdings, so wie in den Jahren davor üblich, die Chance geboten werden, sich zu präsentieren. Daher müssen sich die Initiativen der Universität sowie die Verbände am Erstsemesterempfang in Form von Infoständen vorstellen dürfen.

#### Präventionsrat

Wir fordern einen Fördertopf für Präventionsarbeit und einen Präventionsrat, der aus verschiedenen Betroffenen und Organisationen besteht. Er erarbeitet direkte Projekte für Schulen, Stadtteile etc., erfasst Statistiken und Erfahrungen aus Projekten und lässt die gewonnenen Erfahrungen in die Arbeit einfließen. Dabei ist die Vernetzung besonders wichtig. Dadurch soll die Präventionsarbeit enger verknüpft und effektiver gestaltet werden.

- Die SPD spricht sich für Deeskalationspersonal aus, das aus ehrenamtlichen Personen besteht, die ausgebildet werden, um dann an Plätzen und Straßen mit vielen Partygängern auftreten, wofür sie eine kleine finanzielle Anerkennung erhalten. Oft können Konflikte auf diese Weise niederschwellig gelöst und Polizisten entlastet werden.

#### Zivilcourage fördern

- Die SPD setzt sich des Weiteren dafür ein, dass die Polizei in Schulen die Zivilcourage der Schüler und Schülerinnen fördert. Die Jugendlichen sollen darin bestärkt werden, sich für andere einzusetzen, statt wegzusehen. Außerdem soll die Jugend verstehen, dass die Polizei durchaus der Freund und Helfer ist und nicht nur einem den Spaß verdirbt.

#### Offene Jugendarbeit ausbauen

- Prävention ist in unseren Augen der wichtigste Schritt zur offenen Jugendarbeit in Form von Streetworkern. Viele Konflikte und Ängste können durch ihre Arbeit bereits im Keim beseitigt werden und ihre Arbeit schafft für Jugendliche Orte, an denen sie sich frei äußern und Hilfe erwarten können. Daher muss die offene Jugendarbeit von Streetworkern in Augsburg deutlich ausgebaut werden.

Organisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit sind unverzichtbar für eine Großstadt. Die SPD schätzt und fördert die Augsburger Jugendarbeit in ihrer Vielfalt.

#### Information über Ferienangebote bei den Zielgruppen verbessern

- Die Angebote der Jugendverbände, z.B. Ferienangebote, werden von sozial schwachen Jugendlichen kaum angenommen. Aus diesem Grund sollten diese Angebote durch gezielte Aufklärungsarbeit besser beworben und zudem ausgebaut werden.

- Wir fordern, dass eine fallbezogene sozialpädagogische Unterstützung von Jugendlichen ohne Zukunftsperspektiven ausgebaut wird. Auch während der Ausbildung muss Unterstützung angeboten werden, gerade auch in der Sprachförderung und im sozialen Verhalten.



---

**SPD Augsburg**

**Ulrike Bahr, MdB**

**Vorsitzende**

**Schaezlerstraße 13**

**86150 Augsburg**

**Der Wahltreff der Augsburger SPD**

**zur OB- und Stadtratswahl:**

**Philippine-Welser-Straße 7**

**(Welserpassage)**

**86150 Augsburg**